



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

228 (17.5.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-420071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-420071)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölft Mal.

E 6, 2. Günstigste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Bürgersburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich.  
Bringerlohn 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 2.62 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.

**Inserate:**  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
Ausdrückliche Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 218

Nr. 228.

Donnerstag, 17. Mai 1906.

(Abendsblatt.)

### Die Konservativen auf dem Kriegspfade.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 16. Mai.

Eine schöne Rolle haben die Konservativen bei der Beratung der Diätenvorlage nicht gespielt. Sind sie Segner der Diäten, schön, so hätten sie das kurz und würdig erklären und gegen beide oder den zweiten der beiden Gesetzentwürfe stimmen können. Aber sie mochten keine schneidige Opposition, sie verlegten sich auf ein verdrießliches Nörgeln. Aus alledem war ein tiefer Schmerz herauszuhören weniger darüber, daß mit der Diätenlosigkeit gebrochen werden soll, als vielmehr darüber, daß die Regierung sich nicht dazu hergeben will, mittels der Diäten ein wenig die Geschäfte des Rücktritts und der Scharfmacherei zu besorgen, Autolen und Kompensationen! Darum drehte sich das ewige Weh und Ach des Herrn v. Staudy. Weil Graf Posadowsky diesen Anpassungen gegenüber Wohl und zugeführt verblieb, ward er vom Organ des wackeren Freiherren v. Jellich in einer Weise angepöbel, die dem vielversessenen „Sauerdentone“ Wehrens nicht mehr allzu fern steht. Die zu Beginn der neunziger Jahre noch so vornehm geleitete „Post“ ist zwar längst auf dem Niveau des Organs angekommen, mit dem sie sich am liebsten herumalart. Es ist aber immer bedauerlich, wenn aus Kreisen heraus, die der Regierung nahe stehen, mit so niedrigen demagogischen Mitteln gegen den Staatsmann gehrt wird, in dessen Händen die Leitung der inneren Angelegenheiten des Reiches ruht. Ein Glück noch, daß der Leserkreis der „Post“ gegen früher rapid abgenommen hat! Sonst müßte man beklagen, daß ein einziger dieser, vom Seehandlungspräsidenten a. D. inspirierten Artikel zur Untergrabung der staatlichen Autorität mehr beiträgt, als 3 Jahrgänge des „Vorwärts“.

Ins gleiche Horn, wenn auch mit mehr Vorsicht, stößt die „Deutsche Tageszeitung“. Die Praktiker vom Bunde der Landwirte sind helle genug einzusehen, daß es ohne Diäten nicht mehr geht. Deshalb weisen sie das Gewimmer der Konservativen nicht ohne Spott zurück. Aber die herrliche Gelegenheit, dem verachteten Vizetanzler ein zu versehen, läßt sich doch auch die „Deutsche Tageszeitung“ nicht gern entgehen! Darum stimmt auch sie in die schmeißelige Klage der heruntergekommenen „Post“ mit ein, über die „Schroffheit“, womit Graf Posadowsky den Vorkämpfer der Konservativen angerepelt habe. Diese wohlbedachte Druckschelte steht nun den Herrschaften, die sich auf ihr kernhaftes Germanentum soviel zu Gute tun, besonders schön zu Gesicht! Wer nämlich zuerst schroff wurde, das war Herr v. Staudy; der wandte sich polternd und scheltend unmittelbar dem Staatssekretär zu, und daß Herr v. Staudy ein schlechter Redner ist, dessen unbeholfenes Gekrammel keine rechte Wirkung tut, das ist schließlich nicht die Schuld des Grafen Posadowsky, der als gewandter Redner mit seiner scharf geschliffenen Abwehr den nachhaltigen Eindruck erzielte. Man tut Herrn v. Staudy aber wohl kein Unrecht, wenn man ihm die Priorität des guten Willens zubilligt, den Andern recht empfindlich anzurempeln.

Wenn man von so verschiedenen Voraussetzungen ausgeht, wie die Regierung und die Konservativen in der Diätenfrage,

so kommt man natürlich nimmer zusammen. Die Konservativen sind der Meinung, daß Diäten nur diskutabel seien als ein Mittel, das verhasste Reichstagswahlrecht, unmittelbar oder in seinen Wirkungen, einzuzugeln. Graf Posadowsky aber hat die Diäten immer nur betrachtet als ein Mittel, den Reichstag arbeitsfähig zu machen. Es muß dem vielangefeindeten Staatsmann hoch angerechnet werden, daß er sich von diesem Standpunkte nicht um Haarsbreite hat abdrängen lassen. Nachdem die Konservativen mit ihren dahinjulenden Versuchen im Reichstage glänzend unterlegen sind, versuchen sie's im preussischen Abgeordnetenhaus mit einem Vorstoß. Dort haben sie einen Antrag eingebracht, die Regierung wolle im Bundesrat behin wirken, daß „Eingriffe in die Verfassungen der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, im Wege der Reichsgesetzgebung vermieden, jedenfalls nicht ohne Einvernehmen mit den Einzelstaaten vorgenommen werden“. Der Eingriff, der diesen Hütern der Gesetzgebung macht, ist die Bestimmung, daß Mitglieder des Reichstags nur an solchen Tagen Landtagsdiäten annehmen dürfen, wo sie keine Entschädigung vom Reich beziehen. Die Bestimmung verfolgt den vernünftigen Zweck, die Zahl der Reichstagsdiäten, die ein Landtagsmandat annehmen, auf einen möglichst kleinen Kreis zu beschränken. Sie ist im Einvernehmen mit der preussischen Regierung ins Diätengesetz aufgenommen worden, und der Reichstag hat sich dem Wunsch der Regierung gefügt, nicht etwa umgekehrt! Endlich hat die Rechtsauffassung der Regierung einen Beschluß des preussischen Herrenhauses für sich. Tut nichts, die Konservativen sehen darin einen „Eingriff“ in die Rechte Preußens. Den sehen sie natürlich nur, weil sie in der Bestimmung die persönliche Handschrift des Grafen Posadowsky zu erkennen glauben. — Die beste Antwort auf den konservativen Schmerzschrei wäre es, wenn der Bundesrat der Diätenvorlage sobald wie möglich zustimmen wollte.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Mai 1906.

#### Die Parole von Darmstadt.

Daß Herr Barth sein ganzes Spiel auf die sozialdemokratische Karte gesetzt hat, mutet, so führt das rheinische Zentrumblatt, die „Köln. Volkszig.“, aus, umso rührender an, als fünf von den Reichsgeordneten, also genau die Hälfte seiner Partei, ihr Mandat nur in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie erstritten haben, nämlich folgende:

1. Goed, Dittmarshagen; erhielt im ersten Wahlgang 5904 Stimmen gegen 10 901 sozialdemokratische, 5880 der Reichspartei, 3220 der Nationalsozialen, die hier mehrwöchentlich als selbständige Gruppe neben der freisinnigen Vereinigung erschienen; in der Stichwahl mit 15 372 gegen 12 480 sozialdemokratische Stimmen gewählt.
2. Rommeln, Danzig; erster Wahlgang 7072 gegen 6070 sozialdemokratische, 3622 Zentrum, 3257 konservativ und 440 politische Stimmen; im zweiten Wahlgang mit 11 993 gegen 7417 sozialdemokratische Stimmen gewählt.
3. Paatzide, Radum-Ludwigslust; erster Wahlgang 5729 gegen 6905 sozialdemokratische, 5218 konservativ Stimmen; in

Die Sinfonia eroica, die Schicksalsymphonie, mehrere der schönsten Sonaten, vor allem aber der Gipfelpunkt seines Schaffens, die Krone seines Lebenswerkes, die neunte Symphonie, in der die Sehnsucht nach der Freude, nach dem „reinen Tag der Freude“ in mächtigen Akkorden sich Bahn bricht, sind nicht nur die erhabenen Gesänge seiner Muse, sondern auch fürchterliche, gewaltige Selbstkenntnisse, „mühselige Testamente“. Aus dieser Zeit datieren auch die ersten Skizzen zu einer Oper „Leonore“, die, nachdem Beethoven den Titel in „Fidelio“ abgeändert hatte, am 20. Nov. 1805 ihre Uraufführung erlebte. Die Uraufführung war jedoch außerordentlich und schon nach wenigen Aufführungen wurde die Oper vom Spielplan gestrichen. Am 29. März 1806 fand eine Wiederholung des vom Komponisten umgearbeiteten Werkes statt, ebenfalls ohne nennenswerten Erfolg; erst 1814 nach übermaliger Umarbeitung, nachdem auch das Verständnis des Wiener Publikums dem Werke entgegengebracht war, sollte es Erfolg haben.

Eine neue Epoche hatte Beethoven damit für die Entwicklung der Oper heraufgeführt. Durch die enge Wiedervereinigung von Poesie und Musik, durch die instrumentale Behandlung der Singstimmen war mit dem alten Opernstil gebrochen, der Grundstein zum modernen Musikdrama gelegt, auf dem später Richard Wagner weiterbauen konnte.

In den nächsten Jahren entstanden die herrlichsten Instrumentalkompositionen, wie die Appassionata, die 4. Symphonie B-dur, das Violinconcert und die schon erwähnte G-moll-Symphonie (Fünfte) von der Robert Schumann sagt: Sie übertrifft unüberwunden ihre Kraft auf alle Lebensalter aus, gleich wie manche große Erleuchtungen in der Natur, die so oft sie auch wiederkehren, uns mit Ehracht und Bewunderung erfüllen.“ 1808 entstand die sogenannte Pastorale (6. Symphonie B-dur), gleichsam die Ergänzung der Klüften, die in ihren mit Ueberdriften versehenen Sätzen eine Vorläuferin der modernen Programmmusik darstellt. Des Jahre 1810 brachte die Musik zu Gmunt und zwei Jahre später lud ihn der Dichtersfürst, dem Bettina von Arnim schon viel von dem großen Musiker erzählt hatte, nach Leipzig ein. Die Beiden waren jedoch

der Stichwahl mit 9838 gegen 6864 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

4. Riff, Straßburg; erster Wahlgang 10 001 gegen 12 110 sozialdemokratische und 4319 Zentrumstimmen; im zweiten Wahlgang mit 18 746 gegen 13 067 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

5. Schröder, Dessau; erster Wahlgang 11 083 gegen 12 715 sozialdemokratische und 3494 konservativ Stimmen; die Stichwahl ergab seinen Sieg mit 14 456 gegen 13 048 sozialdemokratische Stimmen.

Die Freisinnige Vereinigung hat also die Hälfte ihrer Reichstagsmandate nur mit Hilfe der „Reaktion“, um mit Herrn Dr. Barth zu reden, erhalten, nämlich der Reichspartei, der Konservativen und des Zentrums. Die Nationalliberalen haben in keinem einzigen jener fünf Wahlkreise, aber auch nicht in den anderen fünf der freisinnigen Vereinigung, bei den Wahlen von 1903 durch die Aufstellung eigener Kandidaten ihre Stimmen gezählt. Es ist natürlich anzunehmen, daß eine Anzahl Nationalliberale auch in diesen Kreisen vorhanden sind, und nationalliberale Gegenkandidaturen könnten in dem einen oder anderen der postwendend nicht ausgeführten Wahlkreise (Merseburg, Stralsund, Glogau, Waldau, Marburg), die im Jahre 1903 sämtlich erst in der Stichwahl an die Freisinnige Vereinigung fielen, diese Gruppe aus der Stichwahl ausfallen lassen. Die überheblichen Redewendungen, mit denen Dr. Barth die Angelegenheit behandelt, sind also durchaus unmetiviert.

#### Der Mangel an Kleingeld.

Die Petitionskommission des Reichstags hat sich kürzlich mit Petitionen betreffend vermehrte Ausprägung von Fünfmark- und Zwanzigmückden und Ausprägung eines Fünfundzwanzigpfennigstückes (Handelskammer Osnabrück u. a.) beschäftigt. In der Petition wurde geltend gemacht, das Fünfmückden eigne sich am besten zu Lohnzahlungen, Kleingeld sei viel zu wenig im Umlaufe, es empfehle sich eine Ausprägung von Fünfundzwanzigpfennigstücken oder eine Vermehrung von 10 und 5 Pfennigstücken. Regierungseitig wurde erklärt, die Ausprägung von 5 und 2 M.-Stücken werde immer mehr gefördert werden, allerdings sei bei den Fünfmückden eine Stodung augenblicklich eingetreten, so lange die Frage einer Verkleinerung des Durchmesser dieser Münze oder der Einführung eines Dreimückdenes noch schwebt. Der Mangel an Nickel- und Kupfermünzen sei bekannt. Er rühre zu einem Teile daher, daß ein großer Teil der Nickelmünzen wochenlang in Automaten, bei Gasautomaten sogar 4 bis 6 Wochen, festgehalten und so dem Verkehr entzogen werden. Auch hier werde eine vermehrte Ausprägung Remedy schaffen. Die Frage der Ausprägung eines Fünfundzwanzigpfennigstückes halte die Regierung noch nicht für spruchreif. Es sei erst festzustellen, ob hierzu ein Bedürfnis vorliege. Man strebe danach, möglichst wenig Sorten kursieren zu lassen und das Münzsystem zu vereinfachen. Es liege auch die Gefahr vor, daß bei Fünfundzwanzigpfennigstücken vieles was jetzt 20 Pf. kostet, dann 25 Pf. kosten wird, für gewisse Einkäufe, Garderobengeld, wäre das Geldstück ganz brauchbar. Die Ausprägung wird wegen der Größe, es darf keine Verwechslung mit anderen Münzsorten stattfinden,

zu verschiedenartigen Charakter, um sich näher treten zu können. Charakteristisch ist jene von Bettina berichtete Episode, die uns den Demokraten Beethoven in viel härterer Zeichnung zeigt als die Vereinerung für Bonaparte, der den Anstoß zur Komposition der „Eroica“ gegeben haben soll. Von einem Spaziergang heimkehrend begegneten Goethe und Beethoven der kaiserlichen Familie. Goethe trat entsetzt dem Hauptes zur Seite, während Beethoven mit untergeklappten Armen durch die Hofgesellschaft hindurchschritt.

Zur Eröffnung des deutschen Theaters in Paris waren die Festspiele „König Stephan“ und „Ruinen von Athen“ komponiert worden, auch entstanden um diese Zeit neben mehreren Kammermusikwerken die 7. Symphonie (von R. Wagner „Apotheose des Tanzes“ benannt) und die 8. Sinfonie. Trotz seines Leidens trat sich Beethoven, hauptsächlich durch finanzielle Sorgen, getrieben, mit dem Gedanken einer Konzertreise, womöglich nach London, und zwar in Begleitung des Mechanikers Mälzel, der mit dem von ihm erfundenen Panharmonium, einer Art Musikautomat, für das Beethoven eine Verherrlichung des Sieges bei Vittoria geschrieben hatte, große Einnahmen zu erzielen hoffte. Die Reise wurde jedoch verschoben und die „Schlacht bei Vittoria“ für großes Orchester umgearbeitet, in welcher Form sie, in einem zu Gunsten der in dieser Schlacht verwundenen Krieger, von Beethoven selbst veranstalteten Konzerte, mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Alle diese Erfolge wurden dem Meister jedoch durch sein stetig zunehmendes Gehörleiden getrübt und etwa um 1816 war der unglückliche gezwungen, sich Antworten aufschreiben zu lassen und Konversationshefte anzulegen, von denen uns noch einige erhalten sind. Er zog sich mehr und mehr von der Öffentlichkeit und dem Verkehr mit Menschen zurück, denn er schämte sich, seiner Umgebung sein unheilvolles Uebel einzugeben; sagen zu müssen, er sei taub. Dazu kamen Unstimmigkeiten mit seiner Schwester, deren Sohn er auf die Witte seines 1815 verstorbenen Vaters hin übernommen wollte, und die ihn durch ihren schlammigen Lebenswandel viel Kummer und Sorge bereitete, wodurch sein Schaffen wesentlich beeinträchtigt wurde. Nur Schindler, der als sein „unbefolterter

### Ein Beethovenfest.

II.

Beethoven's Gehörleiden nahm immer mehr zu und hatte schwere seelische Depressionen im Gefolge, die sich in zunehmendem Mißtrauen und gesteigertem Menschenhaß äußerten und ihn seiner Umgebung mehr und mehr entfremdeten. In diese schweren inneren Kämpfe gewahren uns jene Blätter eines Einblat, denen Beethoven, in Heiligenstadt bei Wien, wo er sich Sommer 1802, seines leidendsten Zustandes wegen aufhielt, seine lehrwillige Verfügung anvertraute. In ergreifenden Worten schildert er seine Leiden und bittet die Menschen mit seinem schmerzlichen, mißtrauischen Wesen Rücksicht zu haben. „O ihr Menschen“, heißt es da, „die ihr mich für feindselig, höflich oder mißanthropisch haltet oder erklärt, wie unrecht tut ihr mir, ihr wißt nicht, die geheime Ursache von dem, was euch so schmerzt. . .“ Wie fürchterlich mußte es auch gerade für ihn, den Musiker sein, das Schwinden und zuletzt den Mangel seines wichtigsten Sinnes fühlen und vor den Menschen verbergen zu müssen. Welch tiefe Verzweiflung klingt doch aus den Worten: . . . aber welche Demütigung, wenn jemand neben mir stand und von weitem eine Note hörte und ich nichts hörte, oder jemand den Diäten singen hörte, und ich nichts hörte. . .“ Nur die Kunst, die einzige Freundin, die ihm geblieben, richtete ihn immer wieder empor und hielt ihn zurück, selbst sein Leben zu endigen. Die Niederdrifft seines Testaments, in dem er neben diesen Bekenntnissen über sein Eigentum Verfügungen traf, bedeutet einen wichtigen Wendepunkt im Leben Beethovens. Die düsteren, schmerzlichen Stimmungen neuben überhand; manchmal scheint es, als müßte er den heranrückenden feindlichen Mächten erliegen, aber in übermenschlicher Energie bäumt er sich immer wieder empor, mit mächtigen Schlägen die Dämonen niederzwingend. Wer erzwürte sich nicht der Darstellung des Titanen von Max Ringen? Meisterhand? Am bereitesten geben jedoch seine Kompositionen von diesem Zeitpunkt an Kunde von dem Leben, den Kämpfen und Siegen des unauflöflich Ringenden.

Schwierigkeiten bereiten. Die Kommission beschloß deshalb, nur die Ausprägung von 5 und 2 M.-Stücken zu befürworten.

Morenas Gefangennahme.

Allmählich geht der Krieg zur vollständigen Eroberung Südwestafrikas zu Ende. In drei Hauptphasen wurden, so schreibt die „Köln. Ztg.“, die Kräfte des Luftlandes unerschütterlich gemacht. Nach dem großen Gefecht am Waterberg im August 1904 und der Verfolgung der geschlagenen Hereros in die Einöde der Omahele war dieser Stamm befreit. Um dieselbe Zeit, wo der Hererostamm kampfunfähig wurde, erhob sich im mittleren Süden der Hottentottenstamm unter Hendrik Witbooi, der dann ungefähr ein Jahr danach im Kampfe tödlich verwundet wurde, nachdem die Truppen ihn in noch beschwerlicheren Operationen, als diejenigen im Hererolande gewesen waren, nach Osten und weit nach Westen hin verfolgt hatten. Man blieb noch im äußersten Süden, um die Karasberge herum und an der englischen Grenze im Osten und Süden, außer den Ueberbleibseln der Hottentotten unter den niederen Häuptlingen wie Cornelius, die Banden, die sich schon vor der Erhebung der Hereros in dieser Gegend gebildet und unter Morenga einen gewandten Führer gefunden hatten. Der Kampf gegen diese beiden Gruppen war der schwierigste von allen. Hauptmann Voltmann gelang vor einigen Monaten die Gefangennahme Cornelius', und nun schreupfte das Kriegsfeld auf die entlegene Südoftküste des Schutzgebietes zusammen. Morenga hatte in dieser Gegend Ausichten, unsere Truppen noch lange hinfanzuhalten, weil er sich jenseits der englischen Grenze nach jedem Kampfe wieder erholen konnte, um dann aufs neue in unser Gebiet einzufallen. Zuletzt kam das Gefecht vom 4. ds. Mts. mit der Verfolgung Morengas durch Hauptmann Bach, der im Eifer des Gefechts den Gegner über die Grenze verfolgte und dessen Niederlage dort vollendete. Morenga kam mit knapper Not davon; er selbst erhielt zwei Streifschüsse und eine Anzahl seiner Leute blieb auf dem Platze. Jetzt ist in richtiger Erkenntnis der beiderseitigen Interessen die Behörde der Kapkolonie das Richtige, indem sie Morenga festnahm und nach einem weit vom Kriegsschauplatz abgelegenen Plage in der Kolonie abführte. Er soll nach Uppington gebracht werden, das ganz im Norden der Kolonie, an der Grenze des Betschuanenlandes liegt.

Deutsches Reich.

München, 16. Mai. (Mit der Fahrkartensteuer) beschäftigte sich heute die bayerische zweite Kammer. Bei der Verteidigung der Neuorganisation der bayerischen Verkehrsverwaltung kam der Verkehrsminister von Frauenhorster auch auf die Fahrkartensteuer zu sprechen, an der er selbst keine Freude habe. Er habe sich aber höheren Zwecken unterordnen müssen. Man werde sich also mit dieser Steuer abfinden müssen. Mit besonderem Nachdruck betonte der Minister, daß hierbei von einer Verletzung bayerischer Reservatrechte keine Rede sein könne, da das Reich nicht die Fahrpreise festsetzt, sondern nur das Recht beansprucht, die auf deutschen Eisenbahnen Reisenden mit einer Steuer zu belegen. Bayern habe kein Sonderrecht, dies zu hindern.

Kiel, 16. Mai. (Der Kieler Reichsriegelschiffen) wird noch in diesem Jahre eine bedeutende Verbesserung des Fahrwassers durch Befestigung der ausgedehnten Untiefe bei Riegeberg erfahren. Die gewaltige Baggerarbeit, die von zwei großen Baggern ausgeführt wird, wird die Zeit bis zum Herbst in Anspruch nehmen.

(Vom Achterteil des Torpedobootes „S 126“) das noch auf dem Grunde des Meeres ruht, sollen, nach der „Schles. Ztg.“, zunächst die großen Kohlen- und Munitionsvorräte, sowie die Geschütze durch Taucher gehoben werden. Es sind, da das Boot als Führerschiff diente und sich die Kasse des Divisionszahlmeisters an Bord befand, erhebliche Wertgegenstände mit verfunken.

Berlin, 16. Mai. (Der Bericht der preussischen Herrenhauskommission zur Beratung der Wahlrechtsvorlage) ist erschienen. In der interessantesten Debatte sind über das preussische Wahlrecht Änderungen jutage gefördert worden, die man im Herrenhaus nicht erwartet hätte. Ein Redner beklagte, daß die Staatsregierung sich nicht zu einer weitergehenden Reform des preussischen Wahlrechts entschlossen habe. Er sein kein Anhänger des gleichen allgemeinen Wahlrechts, aber Gegner jedes rein plutokratischen Wahlrechts. Kein plutokratisches Wahlrecht hätte immer zuletzt zu Katastrophen geführt. Verschiebe man die Reform immer weiter, so werde man feinerzeit wahrscheinlich viel größere und vielleicht gefährliche Konzessionen machen müssen. Von anderer Seite wurde demgegenüber ausgeführt, daß es oberste Pflicht der Regierung sei, sich nicht durch populäre Agitationen zu

„Geheimsekretär“ ihm in treuer Freundschaft zur Seite stand, ist es zu danken, daß er nicht unter den Kummerkräften und Überwärtigkeiten des Alltags zusammenbrach und ihm die Kraft blieb, zu den größten Taten seines Lebens: der „Missa solemnis“ und der „Requiem“. Und doch erscheint es geradezu als ein Wunder, daß der Meister unter solch schweren Leiden, unter diesen Sorgen und Kämpfen imstande war, noch Werke zu schaffen, die an Erhabenheit und Tiefe ihres Gedankens, die in gewaltigen Akkorden neue Ideen verkörpernd, Herode einer neuen Weltanschauung, einer neuen Zeit, einer neuen Kunst werden sollten. Die „Missa solemnis“, die er zur feierlichen Inthronisation seines Sönners, des Erzbischofs Rudolph, der zum Bischof von Elmshorn ernannt worden war, komponiert hatte, wurde 1822 zum ersten Male aufgeführt, jedoch nur teilweise, denn man brachte dem Werke des Zeitgenossen, wie dies so oft zu geschehen pflegt, nicht das nötige Interesse entgegen, und erst lange nach des Meisters Tode wurde das Werk bekannter und ihm die gebührende Würdigung entgegengebracht. Zwei Jahre später, am 7. Mai 1824, sprachen die gewaltigen Akkorde der „Requiem“ zum ersten Male zu der Menschheit, einen tiefen Eindruck hinterlassend. Tosender Beifallssturm durchdrachte den Saal des Theaters und der taube Meister, der sich auf dem Podium befand, um die Tempi anzugeben, wurde von einer Sängerin dem Publikum zugewendet, damit er wenigstens das Lächeln und die Zeichen des Lebens sehen konnte.

Der letzte große Erfolg. Wohl beschäftigten noch gewaltige Pläne des Meisters rastlos Geist, aber sie sollten nicht zur Ausführung kommen, da er mehr wie je sich gezwungen sah, Arbeiten zu liefern, die sich rasch und gut bezahlten. Fürst Nikolaus Boris Galizin, dem das Verdienst zukommt, die erste vollständige Aufführung der „Missa solemnis“ veranstaltet zu haben, hatte ihn mit dem Auftrag beehrt, drei Quartette zu schreiben. Sie bilden die letzten Blätter im Ruhmeskranz des Großen. Ein schweres

überlebens Schritten von unübersehbarer Tragweite drängen zu lassen. Von dritter Seite wurde bemerkt, die Regierung habe durch die Wahlvorlage das heute bestehende preussische Wahlrecht stabilisiert und dadurch scharf betont, daß sie an eine Reform nicht denke. Dies sei zu beklagen. Denn es sei gewiß, daß niemand da sei, der das heutige preussische Wahlrecht als ein gerechtes und zweckmäßiges anerkennen würde. Minister v. Bethmann-Hollweg erklärte, beide Entwürfe seien lediglich bestimmt, das Zustandekommen gesetzmäßiger Wahlen unter allen Umständen sicherzustellen. Sie beschränkten sich daher auf Änderungen an den Verfahrensbestimmungen und auf die Teilung einiger übergroßer Wahlbezirke. An dem materiellen Wahlrecht sollten sie nichts ändern, eine Reform des Wahlrechts nicht enthalten. Ueber eine solche Reform seien auch von der Staatsregierung bisher Entschlüsse nach keiner Richtung gefaßt worden. Um die Vorlage nicht zu gefährden, wurden Anträge nicht gestellt und der Entwurf unverändert angenommen.

Ausland.

Spanien. (Der frühere Ministerpräsident Montero Rio) wurde vom König in Audienz empfangen, da sofort nach der Hochzeit des Königs eine Ministerkrise zu gewärtigen ist. Unter anderen beauftragte Montero Rio, daß das Rotbuch über Marokko, das demnächst erscheint, folgendes mit einschließe: den englisch-französischen Vertrag, das spanisch-französische Abkommen vom 4. Oktober 1904, das als Folge des ersten von den Konventionen vereinbart wurde, sodann den spanisch-französischen Vertrag vom 1. September 1905, der von den Liberalen vereinbart wurde. Dieser, der noch geheim ist, modifiziert wesentlich den von 1904. Es wird darin von Frankreich alles, was Spanien nachher in Algerien erlangte, anerkannt. Montero Rio ist der Ansicht, daß nach der Konferenz von Algier ein weiteres Geheimhalten der Verträge zwecklos sei.

(Unter der Firma „Sociedad Editorial“) ist in Madrid eine Aktiengesellschaft mit zehn Millionen Kapital gegründet worden, die die drei größten spanischen Blätter „Imparcial“, „Liberal“ und „Gaceta“ an sich brachte und weitere Zeitschriften aufkaufen will. Politisch sollen die Blätter autonom bleiben.

Verzerrte Staaten von Nordamerika. (Ein Artikel Sped v. Sternburgs.) Washingtoner Reise erzählt lebhaft einen Artikel des deutschen Botschafters Sped v. Sternburg in einer New-Yorker Zeitschrift, worin der Botschafter aufgrund der Statistik das Gerüde von einer deutschen Gefahr in Südamerika zurückweist und zeigt, daß die deutsche Auswanderung dorthin nur gering ist. Senator Cullom, der Vorsitzende des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten, erklärte, die Vereinigten Staaten erhielten mit einem Schiffe oft mehr deutsche Einwanderer, als Südamerika in einem ganzen Jahre; niemand scheine jedoch die deutsche Bevölkerung hier zu fürchten.

Badische Politik.

Karlsruhe, 16. Mai. (Der Abschluß der Rheinregulierung) Zu den Ordensauszeichnungen, die, wie mitgeteilt, beim Abschluß der Rheinregulierung denjenigen reichsländischen und badischen Beamten verliehen worden sind, die sich um das Zustandekommen des großen Werkes besondere Verdienste erworben haben, bemerkt die „Strehl. Post“: In diesen Ordensauszeichnungen ist nach unserer Auffassung mehr zu sehen, als einer der herkömmlichen zwischenstaatlichen Höflichkeitssakte. Der Kaiser und der Großherzog haben dadurch bekunden wollen, welche hohen Wert sie auf das nach so vielen Schwierigkeiten und Weilsäufigkeiten, so vielen Hindernissen und Mißverständnissen endlich zustande gekommene Werk der Rheinregulierung legen, welches nach ihrer selten Ueberzeugung eine Quelle der Wohlfahrt für Handel, Industrie und Gewerbe werden und den beiden in erster Linie beteiligten Nachbarländern, die durch Lage und Verhältnisse so innig verbunden sind, nach allen Richtungen zum Segen gereichen wird. Dabei wird besonderer Nachdruck darauf zu legen sein, daß die Rheinregulierung den Interessen beider Länder gerecht wird und zu beiderseitigem Vorteil eine gedeihliche Fortentwicklung des Rheinerkehrs erhoffen läßt. Nach dieser Richtung hin wird man in der Verleihung des Großkreuzes des Bähringer Löwenordens an unseren reichsländischen Unterstaatssekretär Herrn. Horn v. Bulach eine Anerkennung der besonderen Verdienste sehen müssen, welche gerade er in langjähriger zielbewußter Arbeit und unentwegter Energie sich um das Zustandekommen des Vertrages erworben hat. Ministerialrat Willgerodt hat als erfahrener Wasserbautechniker sich um die sachmännliche Seite des Werkes in hohem Maße verdient gemacht. Er hat insbesondere Honsejells Pläne revidiert und seine Modifikationsvorschläge haben die Anerkennung der Akademie des Bauwesens erhalten. Mini-

sterialrat v. Traut hat als Justizrat eine sehr bedeutungsvolle Stelle innegehabt, hat die ganze rechtliche Seite der in Betracht kommenden wichtigen Fragen bearbeitet und bei der Redaktion der Staatsverträge mitgewirkt. Was die badischen Beamten angeht, so ist Oberbaudirektor Honsejell, wie bekannt, als Vater der Regulierungspläne anzusprechen. Honsejell ist ein Fachmann, dessen Bedeutung weit über die Grenzen des badischen Landes, ja über die Grenzen Deutschlands hinausgeht. Seiner fähigen Initiative, die auf gründlichster technischer Beherrschung des schwierigen Stoffes beruht, verdankt das Projekt sein Entstehen. Geheimrat Straub hat auf badischer Seite die Stellung innegehabt, welche Ministerialrat v. Traut auf elsässischer bekleidete. Hr. v. Marschall und Dr. Heinze waren als Vertreter des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten beteiligt. Hr. v. Marschall hat sich, von Dr. Heinze bestens unterstützt, dabei als gewissenhafter und geschickter Vertreter der ihm anvertrauten Interessen erwiesen, der sein Fach ebenso gewandt vertrat, als er durch seine liebenswürdigen Formen bei allen die angenehmen Erinnerungen an die gemeinsamen Verhandlungen zurückgelassen hat.

Unterleibsleiden vermehrte Beethovens Qualen und ein Selbstmordversuch seines Neffen brachte ihm die größten Sorgen und Kummernisse. Besuche von Freunden und Verehrern erhellten zeitweise die düsteren Tage des Einsamen; Franz Schubert, Weber, Diller, suchten ihn auf, auch der kleine List kam an der Hand seines Vaters. Bei der Ueberfieberung von dem Gute Gneizendorf, wo er seinen Neffen besuchte hatte, nach Wien hatte er sich eine Augenentzündung zugezogen, die seinen leidenden Körper mehr und mehr schwächte, und Streitigkeiten mit seinem Bruder Johann und dessen Frau verbittrten ihm die letzten Tage. Als er den Tod mehr und mehr nahen fühlte, soll er ausgerufen haben: „Bianche amici, comedia finita est — habe ich's nicht immer gesagt, daß es so kommen wird?“ Von seinem Verleger Schott aus Mainz kam ein Ristchen Rheinwein und als sein treuer Freund Schindler denselben an's Bett stellte, lispelte er: „Schade — Schade! — zu spät!“ es waren Beethovens letzte Worte.

Nach stätigem Todeskampfe entschwerte sein großer Geist am 27. März 1827, während eines Gewittersturmes, der irischen Hülle. An der Bestattung am 29. März nahm eine ungeheure Menschenmenge teil. Grillparzer feierte in einer vom Schauspielers Anschlag gesprochenen Grabrede den Dahingegangenen mit folgenden ergreifenden Worten: „Ein Künstler war er, und was er war, war er nur durch die Kunst. Des Lebens Stacheln hatten ihn tief verwundet, und wie der Schiffbrüchige das Ufer umklamert, so hob er in deinen Arm, o du des Guten und Bösen gleich herrliche Schwester, der Leiden Trösterin, von oben stammende Kunst —“ K. F.

Tagesneuigkeiten.

Wer mag's? Infolge des großen Erdbebens sind viele junge Mädchen aus San Francisco obdachlos und schulpfand geworden. Die aus Oaliland berichtet wird, haben sich 25 junge Mädchen aus

sterialrat v. Traut hat als Justizrat eine sehr bedeutungsvolle Stelle innegehabt, hat die ganze rechtliche Seite der in Betracht kommenden wichtigen Fragen bearbeitet und bei der Redaktion der Staatsverträge mitgewirkt. Was die badischen Beamten angeht, so ist Oberbaudirektor Honsejell, wie bekannt, als Vater der Regulierungspläne anzusprechen. Honsejell ist ein Fachmann, dessen Bedeutung weit über die Grenzen des badischen Landes, ja über die Grenzen Deutschlands hinausgeht. Seiner fähigen Initiative, die auf gründlichster technischer Beherrschung des schwierigen Stoffes beruht, verdankt das Projekt sein Entstehen. Geheimrat Straub hat auf badischer Seite die Stellung innegehabt, welche Ministerialrat v. Traut auf elsässischer bekleidete. Hr. v. Marschall und Dr. Heinze waren als Vertreter des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten beteiligt. Hr. v. Marschall hat sich, von Dr. Heinze bestens unterstützt, dabei als gewissenhafter und geschickter Vertreter der ihm anvertrauten Interessen erwiesen, der sein Fach ebenso gewandt vertrat, als er durch seine liebenswürdigen Formen bei allen die angenehmen Erinnerungen an die gemeinsamen Verhandlungen zurückgelassen hat.

Bessische Politik.

Darmstadt, 16. Mai. (Die nationalliberale Partei Hessens) entfaltet eine dankenswerte Rührigkeit. Ernährungsweise giebt die Reichstagswahl Darmstadt-Groß-Gerau noch immer ihre Wellenlinie, wie dies eine kürzlich abgehaltene Versammlung in Wachenheim zeigte. Mehrere Redner, wie Kommerzienrat Trumpler, Herr Steiner, Oberredakteur von Trübshäler u. a. betonten besonders die Arbeiterfürsorge und einen fleißigen Ausbau der nationalliberalen Organisationen in Hessen. Der Vertreter des nationalliberalen Arbeitervereins, Steiner, forderte zum festen Zusammenhalten gegen die Sozialdemokraten, Ultramontanen und die sogen. „vereinigten Liberalen“ Raumann-Bath'scher Richtung auf.

Darmstadt, 15. Mai. (Der erste Präsident der Zweiten Kammer.) Geh. Regierungsrat Haas, befehlt am Freitag, den 9. Juni, sein 50jähriges Jubiläum als Abgeordneter der Zweiten Kammer der Stände. Da die Kammer an diesem Tage versammelt sein wird, so werden besondere Ehrungen geplant, worüber demnächst der Seniorenkongress beschließen wird. Geh. Rat Haas bekleidet das Amt eines Kammerpräsidenten seit 1896; in demselben Jahre wurde er als Vertreter des Wahlkreises Bensheim-Eberbach in den Reichstag gewählt. Des Weiteren bekleidet Herr Haas, welcher im Jahre 1900 in den Ruhestand getreten ist, noch das Amt eines Anwalts der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Präsidenten des hessischen Landwirtschaftsrats, des Präsidenten des landwirtschaftlichen Provinzialvereins Starkenburg. Seit 1873 ist Herr Haas auch Direktor des Verbandes der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 77. Sitzung. (Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 17. Mai.

Präsident Dr. Wilkens eröffnet 9 Uhr 30 Minuten die Sitzung.

Am Regierungsrätlich Minister des Innern Dr. Schenkel und Regierungskommissare.

Eingelaufen ist vom badischen Bauernverein eine Petition betr. die Vermögenssteuer, ferner ein Antrag Kolb und Genossen, die Kammer möge beschließen, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat gegen die in 2. Lesung im Reichstag angenommene Fahrkartensteuer zu stimmen und darauf hinzuwirken, daß die Steuer keine Gesetzeskraft erhält.

Zu einer persönlichen Bemerkung erhält das Wort Abg. Lehmann (natl.).

Auf der Tagesordnung steht zunächst die geschäftliche Behandlung von Gesetzentwürfen. Der Gesetzentwurf betr. Aerrstordnung wird einer besonderen Kommission von 13 Mitgliedern, der Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für Gemeinde- und Körperverletzungsbeamte einer besonderen Kommission von 13 Mitgliedern und der Gesetzentwurf betr. Errichtung einer Landwirtschaftskammer einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Uebann wird in der allgemeinen Beratung des fortgeführten. Das Wort erhält zunächst

Gewerbebudget.

Abg. Rebmann (natl.):

Ein erfreulicher Fortschritt ist im letzten Jahre auf dem Gebiete der Arbeitsnachweise zu verzeichnen durch Zusammenschluß derselben zu einem Verband, welcher Zusammenschluß auf eine Anregung des Ministeriums hin geschah. Ich wäre dankbar, zu erfahren, in welcher Weise der Verband gewirkt hat. Den Arbeitsnachweisen ist eine weitere Aufgabe erwachsen durch die Lehrlingsvermittlung. Es ist vom Landesgewerbeamt über die Lehrlingsvermittlung eine Denkschrift ausgearbeitet worden, deren Vorlesung ich nur begrüssen kann. Bezüglich der Arbeitskammern kann ich nur wünschen, daß diese Frage endlich in Fluß kommt. Hinsichtlich des Handels befinden wir uns vor der stark in Gärung befindlichen Lehrlings-

guter Familie, die ihr Heim und ihre Habe bei der Katastrophe von San Francisco einbüßten, dorthin gewandt und — oft amerikanisch, aber jedenfalls praktisch! — ein gemeinsames Heiratsbureau eingerichtet. Ein Schauspieler an einer fast frequenzierteren Straße trägt ein auffallendes Plakat mit den Worten: „Zum Schutze verlassener Mädchen werden hier Ehemänner gesucht.“ Auf einem anderen Plakat werden junge Mädchen aufgeföhrt, sich dem Heiratsklub anzuschließen. Man erwartet, daß dieses Vergehen Oallands in anderen amerikanischen Städten bald Nachahmung finden wird.

Begegnungen mit Hindernissen. In Reithof streifen jetzt die Reizwagenkutscher. Die Särge werden deshalb in den wertvollsten Gefährten befördert, bald in Automobilen, bald in Lastwagen, auch in großen Kremfern, in denen der Sarg vorn steht und die Leidtragenden hinten aufsitzen. Da die Kutscher der Trauermagen, die gewöhnlich dem Sarge folgen, ebenfalls streifen, so müssen viele Leidtragende die lange Strecke nach dem Friedhofe zu Fuß zurücklegen. In mehreren Fällen, in denen Streikbrecher die Reizwagen lenkten, war neben sie auf dem Fußboden ein Polster gesetzt, um den arbeitenden Kutscher vor der Wut seiner Kollegen zu schützen. Am meisten leiden natürlich die Armen unter diesem Streik.

Auf den spanischen Schachswindel fallen immer noch dumme Leute herein. So ließen sich kürzlich zwei Viehhändler aus der Rindeheimer Gegend in eine spanische Stadt zitieren, um einen Gefangenen für 10 000 M. einen auf 40 000 M. lautenden Scheck abzutauschen. Sie wurden natürlich ganz gehörig gerupft und ließen mit leerem Geldbeutel und einem wackeligen Scheck zurück. Das Bankhaus, auf das der Scheck ausgestellt war, ergrifferte gar nicht. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es, allen Warnungen zum Trost, immer noch Dumme gibt, die auf den plumpen Schwindel hereinfallen.

frage. Wir stehen hier vor einer Lösung dieser Frage, als in Baden nunmehr ein Handelsinspektor angestellt wird. Was die Ausbildung der Lehrlinge betrifft, so ist diese Frage besonders schwierig wegen der äußerst heterogenen Gemischt ihrer Schulbildung nach. Der Vorgang in Mannheim, die theoretische und praktische Ausbildung der Lehrlinge so zu trennen, daß die Lehrlinge erst ein ganzes Jahr theoretischen Unterricht genießen müssen, scheint mir vorbildlich zu sein. Was die Errichtung weiterer gewerblicher Fortbildungsschulen anbelangt, so halte ich einen Zwang für die Gemeinden, solche Schulen zu errichten, für unangebracht; die Institution wird die Kraft in sich haben, sich selbst überall durchzusetzen. Dem Wunsch vieler Gewerbelehrer, einen Teil ihrer Vorbildungszeit an der technischen Hochschule zuzubringen, kann ich aus einer ganzen Reihe von gewichtigen Gründen nur bestreiten. Die Baugewerkschule ist infolge ihrer großen Schülerzahl der ihr gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen; das beweist auch der Umstand, daß in Mannheim in eine Privatanstalt befehlt und blüht. Wenn ich mich zu besonderen Klagen des Handwerks wende, so sind ja viele dieser abgewendet worden durch die mancherlei Organisationen des Handwerks welche über die Handwerkerkammern gehen. Diese haben zweifellos segensreich gewirkt, indem sie das Ständebewußtsein der Handwerker gehoben haben, ihr Zusammenarbeiten gefördert, wie auch die Erziehung der Handwerker in sich selbst. Sehr schwierig ist es, eine feste Grenze zwischen dem Autonomiebereich der Handwerks- und Handelskammern zu ziehen. Die Grenzen zwischen diesen beiden Kammern werden aber wohl feststimmig bleiben. Zur Frage der Gesellenprüfung haben wir bereits gehört, daß diese Prüfungen oft ein mangelhaftes Ergebnis in theoretischer Hinsicht ergeben. Das zeigt eben wieder darauf hin, die Schulbildung allenthalben zu verbessern. Wenn der Abg. Görlicher über den mangelhaften Zugang zum Gewerbe klagt, so liegen hier wohl ganz reale Gründe vor: Das notwendige Betriebskapital der Gewerbetreibenden steigt von Tag zu Tag, sobald es vielen Eltern nicht möglich ist, ihren Kindern das zur Selbständigmachung erforderliche Kapital an die Hand zu geben. Wenn die Handwerkerkammern den Titel „Meister“ an scharfe Bedingungen ketten, so wird man es den Meistern nicht verwehren können, daß sie für sich bestimmte Rechte in Anspruch nehmen. Die genossenschaftliche Organisation der Handwerker ist eine ganz neuzeitliche Erscheinung; es hat wohl keinen anderen Stand gegeben, der sich so schwer organisiert ließ infolge der übergroßen inneren Reibungen. Die Genossenschaften der Handwerker sind noch recht spärlich, auch zeigen sie keine große Blüte, jedoch es wohl erforderlich sein wird, daß hier der Staat helfend eingreift. Die Frage, ob das Handwerk überhaupt erhalten bleiben soll, ist schon oft erörtern worden, und viele verzweifelte Stimmen kamen aus dem Handwerk selbst, jedoch es schien, als ob das Handwerk selbst sein Schicksal befehlen wolle. Hier ist aber eine erfreuliche Wendung eingetreten, weil es sich gezeigt hat, daß der fabrikmäßige Betrieb den vielen individuellen Wirknissen unserer Zeit doch nicht gewachsen ist. Der Handwerkerstand hat uns sich selbst heraus wieder Mut gefaßt und aus eigener Kraft sich selbst zu helfen gesucht. Ich möchte hoffen, daß im Handwerkerstand recht viele Männer erheben, welche mit dem nötigen Vertrauen auf die Kraft und Lebensfähigkeit ihres Gewerbes die Ziele und Aufgaben, die ihm gestellt sind, richtig erfassen. Dann wird auch das Handwerk wieder zu seiner alten Blüte gelangen. (Bravo bei den Nationalliberalen.)

**Abg. Pfeiffle (Soz.)**  
 kolonisiert gegen die Abg. Görlicher und Neubaus. Der Abg. Neubaus hat davon gesprochen, daß man hinter die Arbeitslosigkeit der Arbeiter auf der Landstraße ein Fragezeichen setzen müsse, und daß diese „Arbeitslosen“ meistens arbeitsunfähige Subjekte seien. Die Arbeiter, besonders die arbeitslos-latholischen werden sich das merken und die Arbeitsunfähigkeit des Zentrums nun richtig einschätzen. Die Großkapitalisten sind die Hauptbögen des Handwerks (Weiterleit.). Die Anwesenden sind natürlich unzufrieden. (Große Heiterkeit.) Der Abg. Neubaus hat davon gesprochen, daß das Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ein gutes geworden ist, der Bericht des Fabrikinspektors redet hier aber eine andere Sprache. (Der Abg. Pfeiffle führt als Beweis zwei ganze Fälle von Arbeiterunzufriedenheit seitens der Unternehmer aus.) Auch ich möchte bemängeln, daß der Fabrikinspektor auf den Seiten der Regierungsbank feilt, während bei der Landwirtschaftsdebatte für jede Biehorte ein Meherent erschienen war. (Weiterleit.) Redner spricht dann zur Fabrikinspektion und wünscht, daß noch mehr Berichte in dieser Hinsicht kommen. Ein besonderes Augenmerk sollte die Fabrikinspektion für die Hefeleien, Bäckereien und Metzgereien haben. In bedauern seien die geringen Strafen für die in schamlosen Umgehungen der Vorschriften seitens der Arbeitgeber. Eines mehr ausgebeutet sollte die Nachtkontrolle werden. Redner wünscht eine Zentralisation der Fabrikinspektion, für Mannheim allein könnte ein besonderer Fabrikinspektor angestellt werden mit dem Wohnsitz in Mannheim. Wenn es in anderen Staaten möglich ist, sollte man auch in Deutschland endlich den Normalarbeitszeitgesetz einführen. Ein Arbeitslohn für unsere Industrie sei die Kolonisation von Arbeitern, die man nicht mehr zulassen sollte. Redner wünscht alsdann für die Fabriken und bei größeren Bantzen Sanitätsstationen. Das richtige Verständnis für Wohlfahrtsmaßnahmen scheint dem Fabrikinspektor zu fehlen, durch Wohlfahrtsmaßnahmen wollten die Unternehmer meistens nur Streikbrecher züchten. Redner führt alsdann lebhaft Klage gegen das Mannheimer Schiedsgericht in Unfällen.

**Abg. Wiedemann (Str.)**  
 wünscht eine Verfertigung der Gewerbelehrer. Gewerbliche Fortbildungsschulen sollten überall dort eingerichtet werden, wo es von den Handwerkerkammern verlangt wird. Die theoretische Ausbildung der Lehrlinge lasse sehr oft zu wünschen übrig, jedoch sie die Prüfungen nicht bestehen. Die Landesgewerbebehörde sollte in eine Musterhalle umgewandelt werden, während man in den einzelnen Teilen des Landes Gewerbehallen errichtet. Redner empfiehlt Wanderversandlungen. Zum Schluß wünscht der Abg., daß der Staat vornehmlich das heimische Gewerbe berücksichtige.

**Abg. Wittum (natl.):**  
 Bezüglich der Fabrikinspektion möchte ich zwei Bemerkungen machen: Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Fabrikinspektion bei den Unternehmern nunmehr Verständnis findet, und daß sich der Verkehr zwischen Fabrikinspektor und Arbeitgebern recht erfreulich gestaltet hat. Wenn es unter den Arbeitgebern einige unglückliche Exemplare gibt, so gibt es solche auch unter den Arbeitern! Anbezug auf die Verhandlungen über die Fabrikinspektion befindet ich mich in fundamentalem Gegensatz zur Sozialdemokratie. Ich teile ganz die Auffassung des Berichterstatters Neubaus über die Fabrikinspektion. Die Klagen über das Mannheimer Schiedsgericht scheinen auf falschen Informationen zu beruhen! Die Sache wird jedenfalls ganz anders liegen. Der Vorsitzende des Mannheimer Schiedsgerichts ist mir nur als humaner Mann bekannt. Der Abg. Wiedemann hat behauptet, daß im Handwerkerstand eine gewisse Unzufriedenheit vorhanden ist; ich habe vor 15 Jahren das Urteil gefällt, daß der Handwerkerstand bei allen Assoziationsstritten, daß er sozial erkrankt sei. Heute kann ich dieses Urteil nicht mehr aufrecht erhalten. Es regt sich seit einigen Jahren im Handwerkerstand und es sind große Fortschritte gemacht worden mit Hilfe der Regierung. Des Weiteren habe ich hier die Landesge-

werbebehörde befragt, und es hat mich ein bezauberndes Gefühl beschlichen, wenn ich an das schöne Landesgewerbeuseum in Stuttgart dachte. Es ist dringend notwendig, eine neue Landesgewerbebehörde zu erstellen. Ich habe vor kurzem auch die Baugewerkschule besucht und bin erstaunt gewesen über die Leistungen, welche dort sich zeigten. Ich bin der Meinung, daß Sie durch einen solchen Besuch mehr lernen, als wenn Sie eine Protokollsammlung besuchen. (Weiterleit.) Ein großer Freund bin ich der Handelskammern, welche die Regierung recht fördern möchte. Ich möchte aber hier die amerikanische Art der Erziehung empfehlen; die Amerikaner schicken ihre Söhne erst in die Werkstatt und späterhin in den Unterricht, für den sie dann weit mehr Interesse und Verständnis zeigen. Für die Kunstgewerkschule in Forzheim ist vom Staatsminister die Einstellung einer ersten Klasse in das Budget 1907-08 versprochen worden; es ist dies aber nicht geschehen. In den meisten Kreisen der Bürgerschaft Forzheim herrscht tatsächlich eine große Verbitterung über die Vernachlässigung der Stadt seitens der Regierung. Ich hoffe, daß die Regierung eine Summe für die Kunstgewerkschule in Forzheim in einem Nachtragsbudget anfordern wird. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

**Minister Dr. Schenkel:**

Ich habe mich getraut, daß die Tätigkeit der Fabrikinspektion von allen Seiten anerkannt wird, und daß auch dem Abg. Pfeiffle hier gesagt wurde, es sei nicht richtig, daß die Fabrikinspektion von den früheren Dognen abgewiesen sei. Es ist nun beklagt worden, daß die Revisionen der Fabrikinspektion in Baden nicht so zahlreich seien, daß wir unter dem Reichsdurchschnitt stehen; allein ich glaube, daß wir hinsichtlich der Gründlichkeit der Revisionen über dem Reichsdurchschnitt stehen. Wir haben wohl wenige Beamten in der Fabrikinspektion als in anderen Ländern, wir werden aber den Stand der Beamten immer mehr verbessern. Der heutige Stand der Beamten dürfte genügen; sollte sich das Gegenteil erweisen, so werden wir auch einen weiteren Gehilfen anstellen. Es wird nun gewünscht, Arbeiter in die Fabrikinspektion einzustellen; ich gehe zu, daß die Tätigkeit unabhängige Arbeiter die nötige Vorbildung für die Fabrikinspektion bietet. Wir haben aber bereits schon mehrere Gehilfen, welche früher Arbeiter waren und sich noch besondere Vorkenntnisse auf der Baugewerkschule erworben. Wenn sich ein Bedürfnis ergibt, werden wir noch mehr solche Gehilfen einstellen, wie wir auch der Einstellung eines weiblichen Gehilfen nichts in den Weg legen. Wenn gewünscht wird, daß die Revisionen in den Fabriken ohne Kenntnis der Arbeitgeber vorgenommen werden, so dürfte ein solches Verfahren als regelmäßiges die Tätigkeit der Fabrikinspektoren nur erschweren. Es ist mir aufgefallen, daß von der Sozialdemokratie, wenn im Bericht der Fabrikinspektion etwas Ungünstiges über Unternehmer gesagt wird, dies gleich als typischer Fall hingestellt wird. Dies sollte wenigstens in diesem hohen Hause vermieden werden. Das soziale Gefühl ist in unserem Lande sowohl bei den Arbeitern als aber auch bei den Arbeitgebern weit verbreitet. Bei den Wohlfahrtsinstitutionen der Arbeitgeber handelt es sich wohl nicht lediglich um ein gemeinnütziges Interesse als auch um ein eigenartiges Interesse; aber ein großer Teil der Wohlfahrtsinstitutionen ist sehr wohl nur aus gemeinnützigem Interesse erstellt worden. Es ist dann eine Zentralisation der Fabrikinspektion gewünscht worden. Dagegen habe ich nichts zu erinnern. Es ist das ja keine prinzipielle Frage als vielmehr eine Frage der Zweckmäßigkeit. Eine sehr viel regere Tätigkeit dürfte wohl aber laum durch die Zentralisation der Fabrikinspektion herbeigeführt werden. Die Frage, ob es nicht möglich ist, eine billige Angabe des Jahresberichts der Fabrikinspektion herzustellen, werde ich nochmals in Erwägung ziehen. Bezüglich der Strafen darf wohl gesagt werden, daß die Gerichte gegen hartnäckige Unternehmer mit hohen Geldstrafen einschreiten. Es gibt aber Fälle, in denen geringe Strafen empfehlenswerter sind als hohe Strafen. Es ist dann die Ausführung des Kinderbeschutzgesetzes als eine allen Anforderungen nicht genügende bezeichnet worden. Ein so vermitteltes Gesetz wie dieses kann natürlich nach 1/2 Jahren nicht völlig durchgefahrt sein. Bei den Erhebungen im Jahre 1906 hat sich ergeben, daß die Durchführung des Kinderbeschutzgesetzes wohl noch manches zu wünschen übrig läßt. Hier müssen auch die Schutzeinstellen zur Mitwirkung herangezogen werden. Was die Heimarbeit angeht, so habe ich bereits das Nötige gesagt; es ist das Reichsgeheimamt damit beschäftigt, welche Vorschriften erlassen werden sollen, um die Missetaten in der Heimarbeit zu bestrafen. In der Frage der gesetzlichen Einführung einer Maximalarbeitszeit geben wir zweifellos vorwärts. Wenn man die Tarifverträge, die bei uns in den letzten 2 bis 3 Jahren abgeschlossen worden sind, sich vor Augen fährt, so sieht man, daß bereits über 10 Stunden Arbeitszeit heruntergegangen worden ist und eine Maximalarbeitszeit von 12 und 9 Stunden vereinbart wurde. Eine andere Frage ist nun die gesetzliche Einführung einer Maximalarbeitszeit: eine solche besteht gegenwärtig schon für die Kinder und Arbeiterinnen. Nach dem Bericht der Fabrikinspektion würde es tunlich sein, die Arbeitszeit für Frauen von 11 auf 10 Stunden herabzusetzen. Ob eine allgemeine Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitszeitgesetzes ohne wirtschaftliche Schädigungen sich rechtfertigen läßt, läßt sich schwer entscheiden; eine solche Regelung müsste durch internationale Vorarbeiten vorgenommen werden. Der Vorsitzende des Mannheimer Schiedsgerichts ist als ein seiner Aufgabe nicht gewachsener Mann von Abg. Pfeiffle bezeichnet worden. Ich freue mich, daß dem der Abg. Wittum bereits entgegengetreten ist. Der Vorsitzende des Mannheimer Schiedsgerichts hat seine besonders schwierige Aufgabe objektiv und gut gelöst. Es liegt keine Veranlassung vor, den Vorsitzenden des Mannheimer Schiedsgerichts hier in diesem hohen Hause anzugreifen. Getraut habe ich mich, besonders von den Herren, die selbst Handwerker sind, zu hören, daß sie selbst noch das Handwerk für lebensfähig halten. Das Verbleiben hieran liegt einmal bei den Handwerkern selbst, indem sie sich organisieren und so ihre Interessen vor der Öffentlichkeit behandeln und auch beachtet werden, und indem die verschiedenen Vereinigungen sich zu einem gemeinsamen Verband zusammenschließen. Es ist auch erfreulich, daß die gewerblichen Genossenschaften auf diesem Landtage eine besondere Beachtung erfuhren; wenn auch diese Genossenschaften in den landwirtschaftlichen gleichkommen werden, so geben wir doch auf diesem Gebiete vorwärts. Die Regierung ist ja hier nicht untätig gewesen, sie hat in einer Denkschrift die ganze Frage einer allseitigen Prüfung unterzogen. Ich hoffe, daß sich das Genossenschaftswesen in Gewerbe weiterentwickelt mit Unterstützung der Regierung. Es ist beabsichtigt, in einem Nachtragsgesetz eine Summe für das gewerbliche Genossenschaftswesen nachzufordern wie auch einen Sonderlehrer anzustellen, welcher das Genossenschaftswesen im Lande propagiert. Ich hoffe, wenn wir wieder über bessere Finanzlagen verfügen, wieder eine höhere Summe für die Förderung des Gewerbes einstellen zu können. Durchaus richtig ist, daß die Landesgewerbebehörde nicht allen Ansprüchen genügt, und sobald die Mittel vorhanden sind, werden wir dem Hause eine Vorlage betr. Neuerrichtung einer Gewerbebehörde machen. Wenn gewünscht wird, im Lande Gewerbehallen zu errichten, so ist das nicht Sache der Regierung, als vielmehr der Städte selbst. Wo ein Bedürfnis nach handlicher Unterstützung bei Errichtung solcher betrahliger Anstaltungen besteht, wird auch die Regierung helfend eingreifen. Was nun die Arbeitsnachweise anlangt, so hat sich die Zentralisation sehr bewährt. Es ist wohl nicht ganz richtig, wenn geltend gemacht

wird, unsere Baugewerkschule sei schon überfüllt, und man müsste nun an die Errichtung mehrerer Baugewerkschulen denken. Der Herr Abg. Vogel hat von der Errichtung solcher Schulen in allen Handwerkskammernbezirken gesprochen. (Ruf: Abg. Vogel: Nach und nach! Nach und nach, erst kommt Mannheim. (Große Heiterkeit) und dann die anderen Bezirke. In einem Nachtragsgesetz wird eine erste Rate für die Errichtung einer Baugewerkschule in Forzheim eingestellt werden. Bezüglich der Errichtung von gewerblichen Fortbildungsschulen würde man von einem Zwange, wenn ein solcher besteht, nur vorichtigen Gebrauch machen können. Was die Vorbildung und Bezahlung der Gewerbe- und Handelslehrer anlangt, so herrscht allgemeines Einverständnis darüber, daß die Ausbildung dieser Lehrer gehoben werden soll. In einer neuen Befähigungsordnung, welche die Regierung demnächst erlassen wird, werden wir für eine Hebung der Vorbildung der Gewerbelehrer besorgt sein. Die jetzige Vorbildung der Gewerbelehrer wollen wir aber an der Baugewerkschule belassen und sie nicht teilweise an die technische Hochschule, wie vorgeschlagen, übertragen. Den Wünschen wegen Aufbesserung der Gewerbelehrer werden wir bei der Revision des Gehaltsplans entgegenkommen.

Hierauf wird die Debatte abgeschlossen. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Samstag vorm. 9 Uhr; Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Von der sozialdemokratischen Fraktion ist eine Interpellation eingelaufen, folgenden Inhalts:

„Welche Gründe bewegen die Gr. Regierung, den italienischen Arbeiter-Cassir Sambelli aus Baden auszuweisen?“

Der von den Abg. Kolb und Gen. eingebrachte Antrag lautet:

„Doch zweite Kammer wolle beschließen, an die Gr. Regierung das Ersuchen zu richten, im Bundesrat gegen die im Reichstag in zweiter Lesung angenommene Fahrkartensteuer zu stimmen und fernst ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die geplante Fahrkartensteuer keine Gesetzeskraft erlangt.“

**Aus Stadt und Land.**

**Mannheim, 17. Mai.**  
 Mit der Frage der Fortführung der elektrischen Straßenbahn von Neudorf nach Heina beschäftigt hat sich vorgestern eine im Vorlengebäude stattgefundene Interessentensammlung. Da die Rhein- u. S. O. sich bereit erklärt hat, den ihr gehörigen Teil der Industriezwecke kostenfrei an die Stadtgemeinde Mannheim abzutreten, so wäre das Haupthindernis, das bisher der Fortführung der Straßenbahn nach Heina im Wege stand, beseitigt. Ein in der Verammlung gewähltes Komitee wurde damit betraut, eine entsprechende Eingabe an den Stadtrat auszuarbeiten, wie überhaupt alle Schritte einzuleiten, die der Realisierung des Straßenbahnprojekts dienlich sind.  
 Die Paradenmusik fällt Sonntag aus.  
 Schulhygienisches. Der Charlottenburger Haushaltungsplan sieht für die königliche Erziehung und Kräftigung der Schulfugend auferhalb des Unterrichts folgende Ausgabenposten vor: 1. für die Jugendspiele an den 25 Gemeindefeldern 10 775 M.; 2. für die Jugendspiele an den hocheren Schulen 8975 M.; 3. für die Aufsichtung der Spielplätze 4550 M.; 4. für Schwimmunterricht 820 M.; 5. für Bedienung der Brausebäder 3000 M.; 6. für Wanderungen der Gemeindefeldern 400 M.; 7. für Kinderausfluge 300 M.; 8. für das Spielgeld 700 M.; 9. für Kindern 3000 M.; 10. für orthopedischen Unterricht 2300 M.; 11. für Spiele und Wanderungen der Fortbildungsschüler 400 M.; 12. für die Ferienkolonien 24 000 M.; 13. für die Waldschule (240 Schüler während des Sommers) 47 200 M.; zusammen 101 420 M. Weiterhin hat der Stadtrat von Charlottenburg nach einstimmigem Beschlusse für die Durchführung der Grupierung der Schulfelder nach der Leistungsfähigkeit (Mannheimer System) eine Summe von Mark 600 000 vorgeschlagen.  
 Die Mannheimer Glasergelassen sind nach der „Soltd.“ in eine Lebensbewegung eingetreten.  
 Apollotheater. Das neue Minister-Ensemble erzielte bei seinem geatigen Debüt einen Erfolg, wie er wohl selten einem Varieté bescheiden sein dürfte. Der unerwaltliche artistische Leiter des Apollo, Herr Hollenberg, hat aber auch diesmal wieder ein Programm zusammengestellt, das den höchsten Anforderungen nach jeder Richtung hin vollständig gerecht wird und das dem routinieren Varietekritiker das raumlichste Zeugnis ausstellt. In dem großen Aufführung, den das Apollo in der nun beendeten Saison genommen hat, hat Herr Hollenberg durch seine stets mit dem größten Beifall aufgenommenen Weltaktprogramme seine gut Teil beigetragen. Auch in dem neuen Programm bildet jede Nummer eine schmerzliche Attraktion. Herr Hollenberg hätte nichts Besseres tun können, als zum Wahlschiff der Saison Otto Reutter, den König der Humoristen, zu engagieren. Die enormen pekuniären Opfer werden voll durch den künstlerischen und — was vor allem in die Waagschale fällt — durch den voraussetzlichen Kassenerfolg aufgewogen. Otto Reutter, der während auch in Mannheim ein alter Bekannter ist, erzielte gestern einen vollen Erfolg. Das Auditorium bestand fast königlich in Klasse. Schon sein Erscheinen ist originell. Mit Nischenrechten eilt er auf die Bühne, faltet die Hände und macht dazu ernstlich, wie man es sich ungelingener gar nicht vorstellen kann. Charakteristisch an Otto Reutter ist seine hoische Ruhe. Er bewegt seinen Fuß und seine Hand; er bleibt sich immer gleich, selbst wenn das Publikum Lachen lacht, wie es gestern Abend der Fall war. Noch kunften sind einem Kunfster derartige hergliche Qualitäten dargebracht worden, wie gestern Abend Otto Reutter. Seine mit königlichem Wit und heidenden Humor gespickten Sujets der Berlin der Humoristensalutur, die jedermann, selbst den gramlichsten Pustler, zu begeisterten Beifall hinführen. Nahezu ein ganzes Dutzendmal trat Otto Reutter auf und sang, bald voll erwachener Lebenslust und mit einem Abstrusum, der seinen Ziebelweilenschriften gleichsam, bald aber in einem Tempo und mit einer Physiognomie, die einem furlich zu zweifelselbststandem Drogen raug. Was sein Repertoire anbelangt, so braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden, daß es inbezug auf Originalität, Spirit und künstlerische Qualität noch von keinem Humoristen übertroffen worden ist und schmerzliche Wertstoffe werden dürfte. Otto Reutter sang gestern Abend zuerst einige satirisch-politische Sujets, in denen er auch auf unsere verschiedenen Steuern, wie Fahrkarten-, Bran-, Tabak-, Automobil- und Erbschaftsteuern abließ. Dann gelang es die Frauennemanubation, Onkel Felix aus New-York in Berlin, das bekannte Lied „Reint mer noch e Trappt“, die Arefeder Tanzstuden und noch sehr vieles andere. Das aus der Mannheimer Heute wolde bestehende Publikum, das die künstlichen derwahrenden Flüge des Apollo bis auf den letzten Nagel bricht hatte, freudig Otto Reutter nicht endemollenden Beifall. Schließlich nahm der Minister zu der Adresse seine Zuflucht, daß infolge der rechtzeitigen Entsepfung seiner Noten die Kapelle nicht mehr spielen könne. Das half; und so konnte er sich „Weltwärts in die Wälde schleichen“. Auch die anderen zur Darfstellung gelangten Nummern erregten die Zufriedenheit der Zuschauer in hohem Grade. Da war wunsch eine Schilde, könig gewachsene, schwarzhaarige Trapezkunstlerin, Mich Victoria, die an dem freckwachen Trapez waghaltige Produktionen, insbesondere die Rheinwelle, mit großer Stärke ausführte. Fri. Regatta entzugt in gleichem Maße durch die Tänzen und Singen, wie durch

Ihre prachtvolle Kostüm. Eine Scene aus Bild-Deut vollführte Charles u. Frederic auf dem Rade. Sie zeigen ihre Kunstfertigkeit im Fahren auf alle möglichen Arten. Die wohlgeübten Produktionen erzeugen große Bewunderung. Die Ballspieler und Musikantinnen Koffi bringen mit ihren Produktionen und sorgfältigen Willen angenehme Abwechslung in das reichhaltige Programm. Eine Kontinente ersten Ranges sind die Leistungen des 17-jährigen Salome-Pezales und Jodelens Acoff. Dieser junge, schlank gebaute Künstler, der über eine phänomenale Kraft verfügt, balanciert zuerst mit seinem Hünderhut und einem Papierbeutel. Als dann greift er zu Kanonenkugeln, wirft sie in die Luft und fängt sie mit seinem Rade auf. Sein Hauptstück besteht in dem Auffangen eines 2 Hektner schweren, von einem Scooping de Scoop herunterstürzenden Kanonenrohres mit dem Rade. Des Siganoc, die französischen Ercenteil-Quartetten, sind gute alte Bekannte. Ihre Vorträge sind pikant und höchst grotesk. Das Schängelischen-Quartett erfreut sich durch melodischen Gesang und großartigen Tanz. Die fünf Damen sind sehr hübsche Erscheinungen. Die Frau Cliftons verfügt über eine ganz erstaunliche Kraft; die Gebrüder Schwarz bringen ganz verwegene Parodien und der Diophon lebende, sprechende, singende und auch musizierende Photographien. Die Hauskapelle ist ihr Beistand und begleitet die Künstler in sehr ungewohnter Weise. Den Besuch des Apollo's können wir nur wiederholt empfehlen und zwar umso mehr, als dies das letzte Varieteprogramm dieser Saison ist.

Drei Einbrüche wurden vergangene Nacht in O 7 verübt. In keinem Falle gelang es den Dieben, nennhafte Beute zu machen. Die Einbrüche wurden verübt bei Hummel u. Co., zahntechnische Maschinen, in O 7, 17b, bei Johannis Oppenheimer, O 7, 17a u. b und in der Wirtschaft zum "Wasserturm" in O 7, 17/18. Bei Oppenheimer jagten die Diebe, um vom Hofe aus in das Bureau zu gelangen, eine Türöffnung durch und erschossen dann die Beute, ohne etwas zu finden. Der Geldschrank blieb unberührt. Auch bei Hummel u. Co. jagten die Einbrecher ohne Beute ab. Lediglich in der Wirtschaft erleichterten sie die Kasse um 30 Mark.

**Aus dem Großherzogtum.**

Kleine Mitteilungen aus Baden. Großfürst Michael von Rußland, Großvater der deutschen Kronprinzessin, ist Mittwoch abends in Baden-Baden eingetroffen. In Stellen (W. Neßfeld) schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts W. Pöfner, welches zerstört wurde. Der Schaden beträgt über 10 000 M. Die bei Max u. im Altheim aufgefunden Leiche wurde als diejenige des Geschäftsreisenden Bahner aus Straßburg erkannt. Es liegt Selbstmord vor. — Bürgermeister Grether von Lörzsch, der seit fast 35 Jahren an der Spitze der Gemeindeverwaltung steht, gedankt mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse nach Bedienung der Bürgerausübung sein Amt niederzulegen. — In Waldschat wurde die Seidenweberei Mader und Grosse um 150 000 M. an die Firma Geher u. Cie. in Wädenswil verkauft. — Die Schwarzwälder Uhrenindustrie hat 3. M. eine günstige Konjunktur aufzuweisen. Sowohl die größeren Fabriksbetriebe, als auch die Hausindustrie sind genügend beschäftigt. Die Uhrfabriken in Mühlbach und Unterfirnach haben einen regelmäßigen Export nach England und dessen Kolonien. — Die Hussänger Regimentsmusik wird, wie die "Bf. Bf." hört, Anfangs Juli eine Musikreise nach Spanien unternehmen, wovon eine Musikreise freit internationaler Militär-Musikkapellen stattfindet. Die Reise wird ungefähr 3 Wochen in Anspruch nehmen. Es bleibt noch die feierliche Aufschreibung abzuwarten.

**Platz, Hesen und Umgebung.**

Worms, 16. Mai. Auf der Nebenbahnstraße Dörsenbau-Oberrhein wurde ein 17-jähriger Tagelöhner aus Dörsenbau (Kreis Worms) in der Nähe der Station Dörsenbau vom Zuge überfahren und sofort getötet. Die Leiche war scharflich zugerichtet. Man weiß nicht, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt. Frankfurt a. M., 16. Mai. In einem Urteil 2. Instanz des abends 7.36 nach Darmstadt gehenden Personenzuges stieß sich ein junges Mädchen zwei Ängeln in den Kopf. Die Schwereverletzung wurde in Heuburg in ärztliche Behandlung genommen und dann nach Frankfurt zurückgebracht. Wie es heißt, ist die Tat wegen unglücklicher Liebe erfolgt. — In Dörsenbau wurden in letzter Zeit wieder Leute auf offener Straße überfallen und misshandelt, auch ihre Habe besehret. Ahne, Sätze und Schirme beraubt. Die Polizei hat nun 11 junge Wodensheim verhaftet, die an den Taten beteiligt sein sollen.

**Sport.**

Außball. Auf dem Sportplatz der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896, der in den letzten Monaten wiederholt Schwach erkrankter Fußballer war, präsentierte sich am vergangenen Sonntag der Fußball-Club Hirsch. Seine hohe Form, die er bei den Schiedsrichter Vorkampfskämpfen in den letzten Jahren hat und ist bewies, ließ darauf schließen, daß den 1896'ern ein ehrenvolles Abschneiden nur mit großer Mühe gelingen werde. Das Endergebnis des Kampfes 2 : 2 Goals bestätigte in jeder Hinsicht diese Annahme. — Nach diesem Spiele standen sich die zweite und dritte Mannschaft der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 und die zweite und dritte Mannschaft des Hirschs Fußball-Clubs "Hörig" in Wettkämpfen gegenüber, woraus M. H. G. 1896 zweite Mannschaft mit 4 : 2 und M. H. G. 1896 dritte Mannschaft mit 5 : 2 Goals als Sieger hervorging.

D.S. Automobilfahrt. Der Vorstand des Deutschen Automobil-Verbandes beschloß in seiner zu Berlin abgehaltenen Sitzung die Einberufung einer außerordentlichen Verbandssitzung für den 6. Juni nach Frankfurt a. M. Auf der Tagesordnung stehen als Hauptpunkte zwei Anträge betreffend Auflösung des Deutschen Automobil-Verbandes. Die Sitzung findet in den neuen Räumen des Frankfurter Automobilklubs am Tage der Beginn der Dertomerfahrt statt.

Kennisport. 60 787 Mark beträgt bereits die Gesamtsumme, die die Vertreter des Herrn Weinberg in dieser Saison auf der Rennbahn gewonnen haben. Die Summe wurde durch 10 Siege und 7 Blöße, die bei den Meetings zu Köln, Hamburg und Hodegatten errungen worden sind, erreicht und muß in Anbetracht der eben erst eröffneten Rennkampagne als eine recht beträchtliche genannt werden. 14 400 Mark kommen auf das Konto von Helt, der, nach seinem voraussehbaren Siege im Doppelparter Jubiläumsspreis am Sonntag, die Reise nach der Donau antreten wird, um den Oesterreichern das "blaue Band" des Derby zu entreißen.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Die Handelshilfsschule. Die Gegner der Handelshilfsschule legen eine Anklage an den Tag, die nachgerade zu bewundern ist. Seit dem Jahre 1902 lehren die vor der Öffentlichkeit gegen die Schule gerichteten Angriffe ebenso regelmäßig wieder, wie sie zurückgewiesen werden. Selbstverständlich lassen sich im Kampfe gegen die in Frage stehende, ohne allen Zweifel segensreich wirkende Einrichtung neue und belangreiche Gründe nicht finden, darum holt man die alten längst widerlegten Einwände hervor.

Herr B. zieht Dinge in den Kreis seiner Erörterung, von denen der Abendunterricht als der einzige diskutierbare Punkt zu bezeichnen ist. Daß der Abendunterricht weniger vorteilhaft wirkt, ist eine allenthalben gemachte Erfahrung. Nach einer 10- und mehrstündigen Tätigkeit im Geschäft sind Körper und Geist des Schülers derart abgepannt, daß dieser außer Stande ist, dem Unterrichte mit der nötigen Aufmerksamkeit zu folgen. Wir hoffen darum auch zuversichtlich, daß mit Einzug in das neue Schulgebäude der Tage sunterricht allgemein zur Einführung gelangt. In kürzester Zeit dürfte alsdann durch gestrigerte Unterrichts-Gebräuche auch die Frage des Herrn B. nach der Berechtigung des Fortbildungsschulbesuchs eine alle Teile befriedigende Beantwortung finden. Jedenfalls aber wenden sich die Handlungsgehilfen und die gerecht denkenden Prinzipale gegen alle Maßnahmen und Versuche, die der kaufmännischen Jugend die notwendige Fortbildungsgelegenheit schmälern oder gar gänzlich nehmen wollen.

Wir haben auch zu dem verdienstvollen Leiter der hiesigen Handelshilfsschule, Herr Direktor Dr. Weber, das Vertrauen, daß er jederzeit auf Einhaltung der ortshilfsartigen Bestimmungen dringt. Wir haben es erleben müssen, daß in einer vorjährigen Detailistenversammlung gegen den damals anwesenden Herrn Handelsschuldirektor Dr. Weber ähnliche Angriffe gerichtet wurden, wie sie Herr B. ausführt, die aber auch von dem Angegriffenen in allen Teilen zurückgewiesen wurden. Schon damals hätten wir mit unserer Ansicht über das Verhalten der Fortbildungsschulgegner nicht zurückgehalten, wenn in jener Versammlung den Handlungsgehilfen das Wort nicht verweigert worden wäre. Unsere Vertreter müßten sich damals mit der Zukunftsrolle begnügen. Heute aber weisen wir mit aller Entschiedenheit und Unschönheit die Angriffe zurück, die seitens des Herrn B. auf unsere Fortbildungsschule gerichtet sind. Wir lassen uns hierbei von dem Bewußtsein leiten, daß die hiesige Schule durchaus den auf sie gelegten Erwartungen entspricht und für viele gleichartige Institute als Vorbild gelten kann.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg. Ortsgruppe Mannheim. Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Im Anschluss an die Schiele hier ist eine Ausstellung von Gemälden und Skulpturen des bekannten Mannheimer Sezessionsisten Karl Straßmann eröffnet worden. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt Wochenlang von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. geöffnet.

Die Witwe Hebbels, Frau Christine Henriette Hebbel in Wien, ist von der Stadt Worms zur Teilnahme an der Hebbelfeier und den Hebbelaufführungen ausläßlich des Rosenfestes am 8., 9. und 10. Juni eingeladen worden.

Die Mai-Ausstellung im Anschluss Hermann-Frankfurt a. M. Hofmarkt 15, bringt Kollektionen von Richard Pittsch-München, H. Kugel-Karlsruhe und Max Koedder-Kom. Außerdem sind vertrieben hervorragende Werke von Arnold Böcklin, F. v. Klenck, Fritz Thaulow, H. v. Hilde, Hans Thoma, F. Sulzger, W. v. Diez, H. v. Rautenbach u. a. m. Von Bild. Leibl. und A. v. Penzel sind zwei Museumskopie zu beschaffen.

Buchausstellungen. Der Direktor der Darmstädter Hochschulbibliothek Dr. phil. Adolf Schmidt begibt am Mittwoch das Jubiläum seiner 25-jährigen Tätigkeit an der Bibliothek. — In Heiligenberg ist der außerordentliche Professor der Geologie und Paläontologie Dr. Ernst Schellwien im Alter von vierzig Jahren gestorben. Der Gelehrte hat sich durch seine Erforschung der jurassischen Malm im großem Verdienst erworben. — Der außerordentliche Professor für gerichtliche Medizin in Halle, Gerichtsarzt Dr. Fierste, erhielt einen Ruf als Universitätsprofessor und Leiter eines neu zu gründenden Institutes für gerichtliche Medizin in Kiel.

Ein neues Theater hat in Basel. Das Theater Volk hat am 13. Mai über die Theaterverträge abstimmt und dieselbe angenommen. Das Theater wird am alten Platz erbaut, doch gibt der Staat 600 Quadratmeter Land zur Vergrößerung. Als Baufinanzier sind insl. May 2 300 000 Franc vorhanden. Das neue Theater soll im September 1908 eröffnet werden.

Deutsches Schauspiel. Ein deutsches Götter fand bei seiner Berliner Eröffnung in Kleinen Theater eine beachtliche Aufnahme.

Eine internationale Konferenz der führenden Persönlichkeiten der ethnischen Bewegung in England, Amerika, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien, der spanischen Staaten und der Schweiz wird im Laufe dieses Sommers zu Hamburg stattfinden. Sie bezweckt die Vorbereitung einer umfassenden internationalen Allianz in der Folgezeit.

**Vermischtes.**

Die Expedition des Herzogs der Abenizgen H. nach einer Wiedergabe des "Corriere della Sera" aus Entotto, am Schluß der Sitoria Nyangweo von dort mit einer Karawane mit 450 Mann zur Verteilung des Kavaliers aufgegeben. Hauptmann Capal ist sicherer in Entotto zurückgeblieben.

Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für 1907 findet in Düsseldorf statt. Die Industrieausstellung bezieht sich, der Gesellschaft kostenlos ein Gelände und einen Zuschuß von 25 000 M. zur Verfügung zu stellen.

Ein großer Feuerbrand entzündete zwischen Enlze und Meyers bei Rehof. Der Brand breitet sich über mehrere Hektare aus und vernichtet viel Weizen und Meizen.

Keinere abenteuerliche Verbrechen sind in den letzten Tagen in der Schweiz verübt worden. In der Nähe von Ruppolds, überfallen, vergewaltigt und dann getötet worden. Der Leiche war der Hals abgeschnitten und der ganze Körper fürnählich zerschmettert. — In Gellenhof, wo bereits vor zwei Tagen ein Italienermörder durch Döhlische ermordet worden war, machte die Polizei wiederum einen unheimlichen Fund. Unter einem Haufen gelochener Gegenstände auf dem Boden eines Hauses fand sie einen Leichnam, in dem die Leiche einer älteren, offenbar schon Jahre lang dort verborgenen Frau lag. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

**Arbeiterbewegungen.**

Berlin, 16. Mai. Ueber die Ausperrungsabsichten des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller wird endlich Klarheit geschaffen durch eine Mitteilung, welche die Geschäftsstelle des Verbandes der Werke über den vom Ausschuss vorgestern gefaßten Beschluß gegeben läßt. Danach sollen am Tage vor Pfingsten 60 Prozent aller im Gesamtverband beschäftigten Arbeiter ausgesperrt werden, falls bis dahin die lokalen Differenzen in den einzelnen Bezirken nicht beigelegt sind.

Hamburg, 17. Mai. Dreihundert Schauerleute der Stauerfirma Blohm legten heute morgen die Arbeit wegen der Entlohnung von 20 Kollegen nieder. Infolgedessen ruht der Betrieb der Firma.

Kolibus, 17. Mai. In den Betrieben des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Tuchindustrie gelangte ein Schriftstück zum Ausdruck, in dem der Arbeitgeberverband mitteilt, daß er über die am 1. Juli 1906 in Kraft tretenden Angehörigkeitsverhältnisse hinausgehen würde und daß ein un-

bedingtes Vorgehen der Arbeiterschaft sowohl ausschließend sei als auch nur schwere, unermessliche Schädigungen zur Folge haben müsse.

Paris, 17. Mai. Die der Maschinenindustrie angehörenden Fabrikanten, die 17 Syndikate umfassen, hielten eine gemeinsame Versammlung ab, in der sie unter Hinweis darauf, daß die gegenwärtige Auslandsbewegung keine wirtschaftliche, sondern eine revolutionäre sei, ihre Beschäftigten erneuerten, die Arbeit nur unter den früheren Bedingungen aufzunehmen, den 8- und den 9-Stundentag, sowie die sogenannte „englische Woche“ abzulehnen. Ueberdies wurde beschloffen, einen Arbeitgeberverband und eine Kasse zur Bekämpfung der Ausstände zu gründen, zu den von dem Verbande jährlich 8 Millionen Franc beigetragen werden sollen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Homburg v. d. S., 17. Mai. Die Abreise der Kaiserin erfolgt morgen nach Gießen, wo der Sonderzug der Kaiserin sich mit dem des Kaisers vereinigt. Der gemeinsame Zug wird dann nach Wildpforte-Station weitergeführt.

Berlin, 17. Mai. Der Reichskanzler hat den Ehrenwort für den im August abzuhaltenden Sinographentag Erlage-Schren angenommen.

Paris, 17. Mai. Zu der Diebstahlsaffäre im Hotel „Continental“, wo dem Großfürsten Ehrlich angeblich Juwelen im Werte von 100 000 Franc gestohlen worden sein sollten, wird gleichzeitig von mehreren Blättern angegeben, daß dieser Einbruchdiebstahl von russischen Mihilisten arrangiert worden sei, die auch einen Bombenanschlag gegen den Großfürsten verübt hätten. Am Hotel „Continental“ wurde erklärt, daß keinerlei Einbruchdiebstahl vorliegt, daß dem Großfürsten lediglich eine goldene Zigarettenkassette abhanden gekommen sei. Die Geschichte von einem angeblichen Bombentotung sei vollständig erfunden.

Lissabon, 17. Mai. Das portugiesische Ministerium trugte seine Entlassung ein. Wahrscheinlich übernimmt Leo Franco oder General die Neubildung des Kabinetts.

Konstantinopel, 17. Mai. (Wiener Kurier-N.) Das nach Tripolis entsandte Ausnahmegericht beurteilte die Urheber der Ermordung Nedwan Pascha's, Ali Schamöl Pascha und Abdul Recco sowie einen anderen Verwandten zum Tode.

**England und China.**

London, 17. Mai. Wie die „Morning Post“ aus Schanghai meldet, ist die britische Kommission Lockhart von Weihaiwei in Tsingtau eingetroffen und wird sich von dort nach Tsingtau begeben zu Verhandlungen mit dem Gouverneur von Schantung. Den Gegenstand der Verhandlungen wird die Zurückgabe von Weihaiwei und der Bau einer Eisenbahn von Tsingtau nach dem Jangtschiang bilden.

London, 17. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die japanische Presse verbreitet eine Meldung aus Peking, in der es heißt, es verlaute, daß zwischen England und China ein Vertrag abgeschlossen worden sei über die Rückgabe von Weihaiwei. Dieser Vertrag bestimmte folgendes: China macht Weihaiwei zur Flottenbasis und darf es nicht als Sicherheit oder Pachtung einer anderen Macht übertragen. China erstattet die von England in Weihaiwei aufgewendeten Beträge zurück und läßt zum Schutz der Eingeborenen und Fremden in Weihaiwei Truppen.

**Zum Tode von Karl Schurz.**

New York, 17. Mai. Der deutsche Kaiser kondolierte den Hinterbliebenen Karl Schurz's. Er nannte diesen einen Mann, der nie sein deutsches Blut verleugnete. — Schurz's Wohnhaus ist unzureichend, um all die Blumenstrahlen und die auf 15 000 geschätzten Beileidsbezeugungen aufzunehmen. Heute erfolgt die Beisetzung, zu der nur Verwandte und die nächsten Freunde kommen. Die offizielle Trauerfeier in den amerikanischen Städten findet lt. „Ref. Ha.“ erst in zwei Wochen statt.

**Aus Rußland.**

Petersburg, 17. Mai. Peter'sk. Tel.-Ng. Der Entwurf des Handelsministeriums Fedorow hat die nachgesuchte Entlassung gewährt erhalten. Zum stellvertretenden Vizepräsidenten dieses Ministeriums wurde der Gehilfe des Vizepräsidenten Stoff ernannt.

Petersburg, 17. Mai. (Duma.) Die heutige Sitzung wurde um 11 1/2 Uhr eröffnet und die Adressdebatte fortgesetzt. Im Laufe der Sitzung wurde unter den Abgeordneten ein von der Arbeiterpartei eingebrachter Wahlgesetzentwurf verteidigt.

Lambow, 17. Mai. Peter'sk. Tel.-Ng. Der Polizeibeamte Schdanow, der an der Mißhandlung der Maria Spiridonowna teilgenommen hatte und deswegen entlassen wurde, ist heute auf der Straße das Opfer eines Revolveranschlags geworden. Der Mörder wurde verhaftet.

Odessä, 17. Mai. Das Kriegsgericht beurteilte eine Frau, die auf einen Polizeibeamten, der bei ihr eine Hausdurchsuchung vornahm, geschossen hatte, ohne zu treffen, zum Tode durch den Strang.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 17. Mai. Am Bundesrathliche Freiherr v. Siegel, Freiherr v. Rheinbaben. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Novelle zum Steuerpaktenergesetz.

Krendt (Reichsp.) erklärt in der Beratung der Kommiss von der Wofenfeuer eine Reihe im ganzen Wofenfeuerrechtem. Graf Kanich (kons.) schlägt die Ausführung des Reichsbudgets, Kohn: Nach ungefährender Schätzung betrage der Aufschlag in Konfols 5 bis 10 Millionen und die Einnahme aus dem Aufschlag 1 bis 2 Millionen.

Die Novelle wird darauf mit großer Mehrheit angenommen. Es folgt die Fortsetzung der Beratung betr. die Resolution der Finanzkommission: Erhöhung der Einnahmen der Postverwaltung durch Aufhebung der Ausnahmesteuern im Oest- und Nachbargeschäfts etc.

Baum (natl.): Der Ueberfluß der Postverwaltung betrage nur 7 Prozent der Posteinnahmen. Nach den Erfahrungen des Staatsekretärs (der 40 Jahre im Postdienste steht), arbeite der Oestbrieffverkehr mit Verlust. Die Kosten würden nicht gedeckt. Reber wendet sich dann gegen die Argumente in der geistigen Rede des Abg. Merens. Man wolle die Ausnahmesteuern, die der Bewerfung eine ungebührliche Belastung auferlegten, verschwinden lassen. Man wolle vor allem das Zeitungsdarlehenwesen etwas härter beranziehen.

Unterhaufsekretär Sadov gibt dem Bedauern des Staatssekretärs, der erst heute abend aus Rom zurückkehrte, Ausdruck, sein Redukt heute nicht vertreten zu können.

Unwetter.

\* Sambheim, 18. Mai. An dem Sonntag nacht hier niedergegangenen Blitzstrahl sieht man wieder deutlich, daß der Blitz sich auf seinem Weg zur Erde in verschiedene Strahlen aufspaltet. Wie bereits gemeldet, vernichtete er Wohnhaus, Scheune und Stallung der Witwe Hh. Eisenbach. Bei Tagesanbruch erkannte man, daß ein Teil des aufgelösten Strahles auch das etwa 10 Meter davon stehende Wohnhaus des Krämers David Kempf getroffen hat, wo der Strahl zur Dachrinne hereintrat, verschiedene Löcher in die Wände riß, dann dem Draht zur Verzehrung der Decken in verschiedenen Zimmern und endlich an der Hinterseite des Zimmers austrat. Merkwürdigerweise sprang er in einem Zimmer von der Decke auf den Fußboden zwischen zwei Betten herab, ohne den darin Schlafenden den geringsten Schaden anzufügen.

\* Pilsen, 16. Mai. In ganz Westböhmen sind schwere Gewitter niedergegangen, die großen Schaden anrichteten. Im Walfahrtsort Mariast wurden durch einen Blitzschlag zwei Personen getötet.

\* Prag, 16. Mai. Während eines gestern nachmittag über der hiesigen Gegend hereingebrochenen Unwetters schlug der Blitz in eine Anzahl Bahnarbeiter, von denen zwei getötet und mehrere verletzt wurden.

\* Madrid, 16. Mai. Ein Orkan ist gestern über der Provinz Valencia niedergegangen. Die Ortschaft Totobanado wurde plötzlich vom Wasser überflutet, welches in kurzer Zeit eine Höhe von 2 Meter erreichte. Es gelang den Einwohnern nur mit großer Mühe, die umliegenden Höhenzüge zu erreichen. Viele Häuser sind zerstört worden, die Ernteaussichten vernichtet.

Aus dem Grossherzogtum.

\* Karlsruhe, 17. Mai. Ein größerer Brand brach heute früh gegen 4 Uhr in einem Lagerkuppen in der Sadernortierstraße von A. Mehlers Scheune in der Lagerstraße Nr. 6, in der Gegend des „Mühlen Krugs“, auf noch nicht aufgeklärte Weise aus. Das Feuer griff so rasch um sich, daß das Gebäude, das für ca. 40 000 R. Lumpen und Papier enthielt, beim Eintreffen der ersten Lösungsmaßnahme bereits bis auf die Grundmauern niedergebrannt war. Dem Umherschreiten des Feuers, das auf das anstehende Holzlager der Firma A. Welsberger und auf ein Geschichtlager der Firma Rutenstein und Jossanz übergriff, wurde durch die bereitgestellten Bemühungen der Feuerwache, der freiwilligen Feuerwehren von Mühlburg und Grünwinkel, und den Lösungsmaßnahmen der Lösungsabteilung der Feuerwehrgesellschaft vorm. G. Zimmer in Grünwinkel Einhalt geboten. Der durch das Feuer entstandene Schaden an Lumpen und Waren wird sich lt. A. M. P. auf ca. 50 000 R., der Schaden an Gebäuden auf ca. 20 000 R. belaufen.

Volkswirtschaft.

Badische Aktien-Gesellschaft für Rheinschifffahrt und Seetransport, Mannheim. In der heute stattgehabten Generalversammlung, in welcher 2255 Aktien vertreten waren, wurde der Geschäftsbericht und die vorgeschlagene Gewinnverteilung genehmigt, so daß 4% Pro. Dividende (3 1/2 Pro. i. R.) zur Auszahlung gelangen. Die Dividende ist sofort zahlbar. Vorstand und Aufsichtsrat wurde hierauf Entlassung erteilt. Der aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Herr Comte Almeric De Greffe wurde wieder gewählt, ebenso die bisherigen Herren Rechnungsrevisoren. Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir, daß das abgelaufene Geschäftsjahr nach Abzug aller Geschäftskosten einen Ueberschuß von 1 462 731 (423 450) ergab, dessen Verwendung wie folgt beschloffen wurde: Abschreibungen R. 192 731, 5 Pro. Reservefond I R. 13 500, Tantieme an Vorstand R. 38 475, 4 Pro. Dividende R. 160 000, Zuweisung an Casco-Versicherungsfond R. 15 725, Tantieme an Aufsichtsräte R. 885, 3/4 Pro. Superdividende R. 20 000, Vortrag auf neue Rechnung R. 13 415. Die beförderlichen Vorschläge belaufen sich auf: 401 274 Tonnen in 389 Rähnen zu Berg, 225 753 Tonnen in 367 Rähnen zu Tal, zusammen 627 027 Tonnen. Im verflochtenen Geschäftsjahr war fortgesetzt ein günstiger Wasserstand zu verzeichnen und der Schiffsport war zu löhrenden Brachten beinahe das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt. Dagegen war häufig über großen Mangel an Eisenbahnwagen, sowohl in Mannheim, als auch in Ludwigshafen zu klagen und wirkte dieser Mangel jeweils nicht nur störend auf eine hässliche Abfertigung der Röhne, sondern mußten auch oft, um diese Störungen möglichst zu beschränken, Güter, die direkt verladen werden sollten, über Lager verladen, was mit Kosten und Zeitverlusten verbunden war. Die Gesellschaft beschränkte sich lediglich auf die Verladung ihrer eigenen Schiffe und verhielt sich dementsprechend zurückhaltend bei Produktengemeinschaften auf längere Sichten. Die gefährlichen Quantitäten blieben ungefähr auf gleicher Höhe wie im Vorjahr, dagegen ergab sich ein bedeutend besseres Ueberschuldet. Die Vertriebsanlage in Mannheim wurde abermals um eine Getreidelagerhalle für getrocknetes Getreide erweitert.

n. Mannheimer Produktenbörse. Angeregt durch die festesten Marktberichte von Amerika zeigte auch der heutige Verkehr an der hiesigen Börse etwas mehr Lebhaftigkeit. Die Notierungen des hiesigen offiziellen Kursblattes haben jedoch keine Aenderung erfahren. — Vom Auslande wird offeriert die Tonne, per Kasse, ein Notterband: Belgien 9 Rub 20-25 prompt R. 126, do. 9 Rub 25-30 prompt R. 136, do. 10 Rub 30-35 prompt R. 138, 10 Rub prompt R. 139,50, do. 10 Rub 5-10 Kas prompt R. 141—150; Rumänien nach Wustler prompt R. 135—145, Laplata-Bahia-Planta jem. russ. 81 Rg. per Mai R. 130, do. 80 Rg. schwer schwimmend zu R. 138; Bahia-Planta-Portletto 81 Rg. per Mai R. 139, Laplata jem. hundert 80 Rg. schwer schwimmend R. 138; Roggen russ. 9 Rub 15-20 prompt R. 116, do. 9 Rub 25-30 prompt R. 119,50; Gerste russ. 60—61 Rg. prompt R. 103 und per August-Sept. R. 99; Hafer russ. 47-48 Rg. per Mai-Juni R. 119,50, amerikanischer Nr. 2 white Clippe 38 1/2 Rg. per Mai R. 116,50; Mais Laplata type terms schwimmend R. 99.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 15. Mai 1906.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial figures. Includes items like Metall-Bestand, Reichsbank-Scheine, Noten anderer Banken, etc.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine leistungsfähige Notensysteme von 22,9 5,000 gegen eine solche von 191, 132,098,000 am 7. Mai 1906 und eine solche von 228,279,000 am 15. Mai 1906. Sparkasse Weidheim. Der Geschäftsbericht der hies. Sparkasse weist einen Vermögensbestand von 6 809 128 R. nach. Die Einlagen betragen 6 202 025 R. (die Rücklagen in abgelaufenen Jahren 1 288 540 R.). Der Kassenumsatz betragt 4 501 100 R.

der Rückgang um 17 248 710 R., der Reservefonds 601 102 R., mithin fehlen noch zur gesetzlichen Höhe 19 099 R. Die Zahl der Einleger ist von 4392 auf 5083 gestiegen.

Kolmar u. Jordan A.-G., Ndrleitenfabrik, Horschheim. Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung von 15 Pro. (wie 1904) Dividende.

Colverföhlungs-Industrie A.-G., Konstanz. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Verteilung von 9 Prozent (wie 1904) Dividende zu beantragen.

Bank u. Freitag, A.-G., Reutstadt. Die Pfälzische Bank beantragt die Zulassung von R. 500 000 neuen Aktien obiger Gesellschaft zur Frankfurter Börse.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft vereinnahmte im April 1906 R. 538 126 gegen R. 498 009 im Vorjahre. Hieron entfallen auf den Personenverkehr Markt 432 446 oder R. 26 623 mehr als im Vorjahre und auf den Güterverkehr R. 101 058 oder R. 13 545 mehr. Die Betriebslänge der Nebenbahnen beträgt, wie im Vorjahre, 815,66 Km., diejenige der Hauptbahnen, wie im Vorjahre, 87,25 Km.

Die Schlichtermeister Ziegelwerke A.-G. vorm. Werner in Schlichtheim berufen auf den 22. Juni eine außerordentliche Generalversammlung ein mit der Tagesordnung: Auflösung und Liquidation der Gesellschaft.

Nicht eröffnete Konturs. Der Konturs der Deutschen Hotelgesellschaft in Berlin wurde mangels genügender Masse nicht eröffnet. Ein Vergleich der Gläubiger mit 50 Pro. ist gescheitert, da von 74 Gläubigern nur 43 zustimmten. Die Hypothekengläubiger betreiben nunmehr die Substitution des Hotels Aufrichter Hof in Bürgburg, da Einzahlungen nicht erfolgt sind. Die Kurrenigläubiger haben keine Aussicht, irgend etwas zu bekommen.

Zahlungseinstellungen. Die Schuhfabrik Kuerstwald u. Sauerbrunn in Rohnitz (Erzgebirge) hat nach einer Meldung mehrerer Blätter die Zahlungen eingestellt und strebt einen Vergleich mit 60% Prozent an. Die Passiven werden mit R. 300 000 angegeben.

Erhöhung der Lederpreise. Die freie Vereinigung der Lederfabrikanten Mitteldeutschlands beschloß in einer Versammlung eine schrittweise Preissteigerung für alle Lederarten.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 17. Mai.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc. and their respective prices.

Getreide unverändert ruhig.

Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres in Oesterreich R. 17,30, in Belgien (Barrel) R. 21,10 per 100 kg netto netto ab diesem Lager.

Mannheimer Effektenbörse vom 17. Mai. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verkehrte heute in ruhiger Haltung. Geheeres Geschäft fand in Witamühle Aktien zu 130,50 (+ 5 1/2 Prozent) statt, zu welchem Kurs die Aktien noch gesucht blieben. Geheert waren ferner Brauerei Eisbaum-Aktien zu 153 1/2, Badische Holz- und Mitheländerungs-Aktien zu 500, Würtemberg. Transportversicherungs-Aktien zu 720 (725 Brief), Mannheimer Gummi- und Kautschuk-Aktien zu 120, Oesterreichische Elektrizitäts-Werke zu 20 (21 Brief), während Badische Anilin- und Soda-Aktien zu 456, Weisterregin-Mali-Stamm zu 245, Zellulose-Werke zu 131,50 erhältlich blieben. Der Kurs von Mannheimer Emailier-Aktien wurde gestiegen.

Aktien.

Table with columns: Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. and their respective prices.

Obligationen

Table with columns: Staatspapiere, A. Deutsche, etc. and their respective prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns: Reichsbank-Diskont 5 Prozent, etc. and their respective prices.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with columns: 1/2 Rch. Reichsbank, etc. and their respective prices.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Kreditaktien 113,75. Staatsbahn 146.—, Lombarden 24,80, Ägypter —, 4% unq. Goldrente 96,00, Ostbahn 198,50, Diskonto-Gesellschaft 136.—, Laura 218.—, Welfenkirchen 226.—, Darmstädter 141,50, Handelsbank 171,50, Dresdener Bank 189,00, Deutsche Bank 238.—, Bochumer 238.—, Nordsee —, Lombard —, Lombard —.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns: Berliner Effektenbörse, etc. and their respective prices.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Erik Kayser; für Lokales, Provinziales und Gerichtsbarkeit: Richard Schaefer; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Abel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. O. Goad'schen Buchdruckerei. G. u. S. O.: Direktor: Erik Müller.



Hotel „Metropole“ Heidelberg. L. Bauges. (Promenade.) Pension Feines Restaurant. Park u. Terrasse. Diners von 12 bis 3 Suppers von 6 bis 10 Uhr. H. L. Feilmedon, Besitzer.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Freitag, den 18. Mai 1906,  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Handelslot Q 4, 5  
 hier gegen Barzahlung im Volk-  
 sgerichtshof öffentlich ver-  
 steigern:  
 Möbel aller Art, Spiel-  
 schenke, Warenkäufe, 1 Baden-  
 einrichtung, Schreibtisch, Ver-  
 schränkter Kleiderschrank, 18 goldene  
 Klinge mit Stein, sowie andere  
 Gegenstände. 34326  
 Mannheim, 17. Mai 1906.  
 Hofler,  
 Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Freitag, den 18. Mai 1906,  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Handelslot Q 4, 5  
 hier, gegen bare Zahlung im  
 Volksgerichtshof öffentlich ver-  
 steigern:  
 17 Bände Weges Gemein-  
 desboten, Jahrgang 1887, 125  
 Stück wissenschaftliche Bücher, 1  
 Bedenentschlag, Möbel aller  
 Art und sonstige. 36532  
 Mannheim, den 17. Mai 1906.  
 Hofler, Gerichtsvollzieher.

# Kindermilch

**Mannheimer Milchkuranstalt J. Hörler Nachf.**

Fahrlachstr. 9 •• Telefon 3804 •• Fahrlachstr. 9.

Einzige Milchkuranstalt in Mannheim, die nur Kindermilch verkauft und amtlich kontrolliert wird. 64416

## PATENTE



SACHSUCHUNG UND VERWER-  
 TUNG VON PATENTEN  
 GERÄTCHENKUNSTEN  
 WARENZEICHEN etc. IN ALLEN  
 LÄNDERN DER ERDE.  
 ANFERTIGUNG VON ERFIN-  
 DUNGSMODELLEN IN EINER  
 MECHAN. WERKSTÄTTE MIT  
 ELEKTRISCHEN BETRIEB.  
 AUSKUNFT KOSTENLOS.  
 INGENIEUR 3724  
**H. KRUG, G.M.B.H.**  
 MANNHEIM  
 D 4, 15 • D 4, 15  
 TELEPHON 3609.

Als Baden u. Bäder  
 wird angenommen. 184  
 Franz Hartig, Akademiestr. 11, IV.

### Bekanntmachung.

Jahrgangliche Untersuchung der  
 Volksschüler betr.  
 Nr. 11767. Auf Verlangen der städtischen Behörden  
 werden nach dem Beispiel und den guten Erfahrungen in  
 anderen Städten namentlich auch in Mannheim jährliche  
 Untersuchungen der Volksschüler vorgenommen. Die  
 Untersuchungen sind unentgeltlich und finden unter Lei-  
 tung des Schularztes durch hiesige Jahrgänge in den ein-  
 zelnen Schulhäusern während der wöchentlichen Unterrichtszeit  
 statt. Der Verlauf der jahrganglichen Untersuchung wird  
 den Eltern auf einem schematischen Formulare schriftlich  
 angegeben. Die Eltern werden ersucht, den Anordnungen  
 der Jahrgänge im Interesse der Gesundheit ihrer Kinder  
 volle Beachtung zu schenken, denn gesunde Zähne sind  
 für Magen und Verdauung und deshalb für die Gesund-  
 heit des ganzen Körpers unentbehrliches Erfordernis.  
 Mannheim, den 14. Mai 1906. 39000/411  
 Das Volksschulrektorat:  
 Dr. Sidinger.

### Bekanntmachung.

Die Benutzung der Brausebäder betr.  
 Nr. 11861. Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden  
 an die Eltern sämtlicher Volksschüler Einwilligungs-Erklä-  
 rungen über die Teilnahme ihrer Kinder an den Brausebädern  
 ausgegeben.  
 Die Brausebäder sind ausschließlich für Schüler der Volkss-  
 schule bestimmt. Die Badenbenutzung ist eine freiwillige und  
 unentgeltliche. Jedem Kinde ist wöchentlich einmal Gelegen-  
 heit gegeben, während der regelmäßigen Unterrichtszeit zu  
 baden. Jeder badende Schüler erhält eine Badebürste, ein  
 Handtuch, einen Waschlappen und ein Stückchen Seife. Die  
 Brausebäder werden dem Kinde in reinem und völlig trockenem  
 Zustande unentgeltlich verabreicht. Die Mädchen haben für  
 Beschaffung einer marterwürdigen Haube und eines Kammes  
 selbst Sorge zu tragen. Während des Badens werden die  
 Kinder von Lehrern bzw. Lehrerinnen überwacht.  
 In der Annahme, daß die Eltern von der Wichtigkeit  
 einer regelhaften Hauptpflege für die Gesundheit ihrer Kinder  
 überzeugt sind, bitten wir das Erlaubnis an dieselben, ihre  
 Einwilligung zur regelmäßigen Teilnahme ihrer Kinder an  
 den Brausebädern durch Ausfüllung der ihnen von der Schule  
 ausgestellten Erklärungen bekräftigen zu wollen. Die ausge-  
 füllten Erklärungen sind an die Klassenlehrer der betr. Kinder  
 zurückzugeben.  
 Mannheim, den 10. Mai 1906.  
 Das Volksschulrektorat:  
 Dr. Sidinger.

### Vergebung von Siedbau-Materialien.

Nr. 10191. Die Lieferung nachstehender Materialien für die  
 Siedbänne auf dem Gelände der ehemaligen Zim werden hiebei  
 in der Angebots- sowie im Vorort-Kontrollat öffentlich ver-  
 geben werden. 80000/297

1.	ca 500 m Stangenrohre von 0,50 m Lichtweite	140 m do.	0,30 x 0,45 m Lichtweite
	200 Stück 1/2 m lange Abweisse von 0,10/0,15 Lichtweite	40 "	0,20 x 0,45 m "
			0,15 m "
	330 Stangenrohre G. I. einseitig	100 Stangenrohre G. II. einseitig	100 Stangenrohre G. III. einseitig
	47 Stück normale Holzbohle 0,30 m Dm.		0,30 x 0,45 m Dm.
			0,30 m Dm.
			0,30 m Dm.
			0,30 m Dm.
			0,30 m Dm.
			0,30 m Dm.
			0,30 m Dm.

Die Bedingungen und Angebotsformulare liegen auf dem  
 Zeichnungsamt Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 zur Ansicht aus und können Abgabe  
 von dort bezogen werden.  
 Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Auf-  
 schrift versehen zu sein.  
 Montag, den 28. Mai 1906, vormittags 11 Uhr,  
 bei unterzeichnetem Amtsbüro einreichen, wobei die Veröffentli-  
 chung der eingereichten Angebote im Augenblick der eina eingesetzten  
 Stelle stattfinden wird.  
 Nach Eröffnung der Angebotsbuchhandlung eingehende An-  
 gebote werden nicht mehr angenommen.  
 Zuschlagsfrist sechs Wochen.  
 Mannheim, den 16. Mai 1906.  
 Zeichnungsamt:  
 H. S. S.

### Hausversteigerung in Spener.

Dienstag, den 5. Juni 1906, nachmittags 2 Uhr,  
 in Spener im Stadthauslot einer Erbe, lassen die Erben des  
 verstorbenen Herrn von Spener das dahier in schöner Lage  
 der Stadt gegenüber der neuen Proletations-Gedächtnis-  
 kirche gelegene Haus mit einer Wohnkammer, Küche,  
 Holzschuppen und Hof, gegen Barzahlung am Bartholomäusplatz  
 und einem Garten hinter dem Hause  
 mit einer Gesamtfläche von 1910 qm  
 teilungshalber versteigern. 64130  
 Justizrat M. Forthuber, f. Notar.

### A. Weinig, Holphotograph

N 4, 11 Kunststrasse N 4, 11  
 Telefon 3080. 61909  
 Atelier für moderne Langjähr. Spezialität  
 Porträt-Photographie. in Architektur und  
 Maschinenaufnahmen

### Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 18. Mai 1906,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich im Handelslot Q 4, 5  
 hier im Auftrag der Gläubiger  
 hier gegen Barzahlung  
 öffentlich versteigern: 34327  
 2 komplette Betten, 2 Stühle,  
 1 Bettstelle, 1 Sofa mit Kopf-  
 polster und 1 Sofa.  
 Mannheim, 17. Mai 1906.  
 Hofler, Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5465. Im Wege der  
 Zwangsversteigerung soll das in  
 Sandhofen belegene, im Grund-  
 buch von Sandhofen zur Zeit  
 der Eintragung des Versteigerungs-  
 vermerks aus dem Grundbuch  
 der Philipp Friedrich Kapf-  
 mann (Erbgut, Eva geborene  
 Weidel in Sandhofen eingetragene,  
 nachstehend beschriebene  
 Grundstück am  
 Freitag, den 18. Juni 1906,  
 vormittags 9 Uhr,  
 durch das unterzeichnete Notariat  
 im Gemeindehaus Sandhofen  
 versteigert werden.  
 Der Versteigerungstermin ist  
 am 20. April 1906 in das Grund-  
 buch eingetragen worden.  
 Die Ursache der Mitteilungen  
 des Grundbuchamts sowie der  
 übrigen des Grundbuch betref-  
 fenden Mitteilungen, insbe-  
 sondere der Schenkungsvermerke  
 ist dem Grundbuchamt  
 unbekannt.  
 Es ergibt die Aufzählung  
 der Sache, soweit sie zur Zeit der  
 Eintragung des Versteigerungsver-  
 merks aus dem Grundbuch  
 nicht ersichtlich waren, insbesondere  
 im Versteigerungstermin vor  
 der Versteigerung zur Klärung  
 von Zweifeln annehmen und  
 wenn der Gläubiger widerspricht,  
 glaubhaft zu machen, widrigen-  
 falls bei der Versteigerung des  
 geringsten Wertes nicht berück-  
 sichtigt und bei der Verteilung  
 des Versteigerungserlöses dem  
 Ansprüche des Gläubigers aus  
 den übrigen Rechten nachgegeben  
 werden.  
 Diejenigen, welche ein der  
 Versteigerung entgegenstehendes  
 Recht haben, werden aufge-  
 bittet, vor der Eintragung des  
 Versteigerungsvermerks die Aufhebung  
 oder die Eintragung des Ver-  
 steigerungsvermerks herbeizuführen,  
 widrigenfalls für das Recht der Verstei-  
 gerung der Sache die Stelle des  
 verlegten Gegenstandes tritt.  
 Beschreibung des zu versteigernden  
 Grundstücks:  
 Grundbuch von Sandhofen,  
 Band 18, Blatt 2, Bestands-  
 nummer 11  
 Grundstück 1, laufs. Nummer  
 der Grundstücke im B. B. I. 1,  
 Lager-Nummer 14404, Flächen-  
 inhalt 23,34 qm, Katastr. II  
 Grundstücke an der Marktstraße  
 Nr. 512, Schätzung 11000 Mk.  
 Mannheim, den 11. Mai 1906.  
 Georg. Notariat IX  
 als Versteigerungsgericht.  
 Brenning. 60119

### Immobilien- und Hypotheken-Verkehrsbank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
 Mannheim Friedrichsplatz 11  
 Telefon Nr. 86.  
 Gewährung von Bankrediten in laufender  
 Rednung.  
 Diskontierung und Einzug von Wechseln.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren.  
 Hypothekarische Kapitalanlage. 6399

### Zahn-Atelier

Th. Beisser, Dentist,  
 früher P 4, 15  
 wohnt jetzt 60425  
**S 1, 1, Breitestr.**

### Corsetfabrik Crevette

Mannheim, P 2, 14. Teloph. 3265.  
 „Crevette“  
 ist das Corset par excellence für  
 Damen von Geschmack u. Schick.  
 Bequemestes Tragen durch absolut  
 sanitäre Liniensführung von  
**3.00 bis zu 25.00**  
 in eleganter Ausführung.  
 Versandt nur gegen Nachnahme.  
 Nichtkonvenientes wird bereit-  
 willig zurückgenommen. 10099



### Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 18. Mai 1906,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich im Handelslot Q 4, 5  
 hier im Auftrag der Gläubiger  
 hier gegen Barzahlung  
 öffentlich versteigern: 34327  
 2 komplette Betten, 2 Stühle,  
 1 Bettstelle, 1 Sofa mit Kopf-  
 polster und 1 Sofa.  
 Mannheim, 17. Mai 1906.  
 Hofler, Gerichtsvollzieher.

## Mitteilung

Meinen verehrten Kunden zur gest. Nachricht, daß der  
 mich betroffene Brandunfall entgegen den Mitteilungen in  
 den hiesigen Tagesblättern so unbedeutend war, daß mein  
 Betrieb keinerlei Störung erleidet und werden die mir gütigst  
 erteilten Aufträge für  
**Färberei u. Chem. Wäscherei**  
 aufs sorgfältigste und schnellstens erledigt.  
**C. Grüns Färberei u. Chem. Wäscherei**  
 E 1, 13 R 1, 7 P 5, 13  
 Telephone 384

### Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 18. Mai 1906,  
 vormittags 10 Uhr  
 werde ich im Komrat vor dem  
 Komrat gegen bare Zahlung  
 im Volksgerichtshof öffentlich  
 versteigern:  
 1 K. Bettstelle, 1 Futterkorn-  
 schale, 1 Stuhl und 1 Schau-  
 stuhl, 2 Kleiderhaken, 1  
 Sofa, 1 Bettstelle, 1 K. Stuhl  
 und 1 K. Stuhl. 36514  
 Mannheim, 17. Mai 1906.  
 Hofler, Gerichtsvollzieher.

### Ein Knäblein,

1/2 Jahr alt, abzugeben. 211  
 Seitenstraße 25, hinter rechts.

### Geldverkehr.

Wer Geld braucht  
 an Schulden, Wechsel, Bür-  
 ro, Hypothek, Erblasser, Ver-  
 bot, Konten etc. etc. etc. etc.  
 Emil Weiser 202  
 Röhren 15. Jede Anfrage  
 wird sofort schriftl. beantwortet.  
 Streng verb.  
**M. 15.000.**  
 2. Hypothek, für Collat in  
 bester Stadtlage gesucht.  
 Offerten unter Nr. 200 an  
 die Exped. d. Bl.

### Ankauf.

Gerrichtsfisgut  
 mit höchstem Haus an der  
 Bergstraße sofort zu kaufen  
 gesucht. 3106  
 Jean Bauer  
 Seppenheim (Bergrstr.)

### Medizinalkasse d. kathol. Vereine Kl, 17

Im Monat Mai ist der Eintritt frei.  
 Der Vorstand.  
 64116

### FLAGGEN ALLER LÄNDER

liefert complet in  
 tadelloser solider Ausführung billigst!  
**J. GROSS NACHE**  
 (A. H. P. 1906)  
 MANNHEIM F 26

### Motten-Mönnig

als einzig sichere  
 Mittel gegen Motten  
 Alleinverkauf:  
**W. Cronberger,**  
 C 2, 21. 64160



# Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Die von der Rosengartenkommission veranstalteten regelmäßigen

## Sommerkonzerte

beginnen am **Montag, den 21. Mai 1906.**

Weitere Konzert-Tage:  
Dienstag, den 29. Mai, 5. 12. 19. u. 26. Juni,  
3. 10. 17. 24. u. 31. Juli, 7. 14. 21. u. 28.  
August, 4. u. 11. September.

Samstag, 2. 16. u. 30. Juni, 14. u. 28. Juli, 11. u.  
25. August, 8. September.

Sonntag, 10. u. 24. Juni, 8. u. 22. Juli, 5. u. 19.  
August, 2. u. 16. September.

Orchester: Das vollständige, aus 60 Künstlern  
bestehende Kammer-Orchester aus München  
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Emil Kaiser.**

Für die Dienstagskonzerte ist die Mitwirkung von **Gast-  
dirigenten und Solisten** vorgesehen.  
Die Konzerte finden ausschließlich im Nibelungensaal bei  
Bühnenbeleuchtung statt. Bei günstiger Witterung werden in  
den Pausen die Salläden nach dem beleuchteten Garten für  
die Konzertbesucher geöffnet.

Konzertanfang jeweils abends 7 1/2 Uhr  
Kaffeeöffnung 8 Uhr.  
Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg., Duzendkarten 5 M.  
Generalabonnements, für den Inhaber und die ganze Saison  
gültig, 10 M.

Kartenerwerb in den durch Nakate Lemlich gemachten  
Vorverkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der  
Abendkasse. Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person  
über 14 Jahren die vorchriftsmäßigen Einladkarten à  
10 Pfg. zu lösen. 30000/895

## Eröffnungskonzert am 21. Mai: Großer Richard Wagner-Abend

### Handelshochschulkurse.

Vom Montag, den 14. Mai d. Js. ab finden  
die Vorlesungen der Handelshochschulkurse nicht mehr  
in der Aula des Realgymnasiums, sondern im  
Saulsaal Nr. 60 des zweiten Obergeschosses daselbst  
(Klassenzimmer der D IIb) statt. Eingang wie bisher  
an der Tullastrasse. 30000/402

Mannheim, den 12. Mai 1906.  
Kuratorium der Handelshochschulkurse.

### Perle des Odenwalds.

## Luftkurort Lindenfels

Hôtel Odenwald, Bet. A. Vogel.  
Erstes und grösstes Hotel am Platze  
Elektr. Licht. Volle Pension Mk. 4.—  
u. 4.50. Telefon 2. Schöne Säle für  
grössere Gesellschaften, angenehmes  
Absteigequartier für Touristen. 5310

## Baden-Baden. Park-Hôtel.

auf massiger Anhöhe über der Lichtenthaler Allee in stau-  
fer Lage inmitten eigener grossartiger Gartenanlagen. Zimmer  
v. Mk. 3.— an. Pensionsspr. incl. elektr. Licht u. Bedienung v. Mk. 9.—  
per Tag an. Prachtvolle Wohnungen. Herrl. Gesellschaftsräume  
mit Veranda. Speise- u. Restaurant mit freiem Blick. Garten-  
Pavillon. Spielplatz f. Kinder. Automobil-Remise. Tel. 50. 4392

## Bad Teinach

Wärthg. Schwarzwald  
Luis Furchheim-  
Calw-Horb  
Seit 6 Jahrhunderten berühmter Kurort.  
**Hotel zum Hirsch**  
Altenmännliches Haus mit 45 Zimmern in unmittelbarer Nähe  
der Mineralquellen, der Anlagen und des Waldes. Mässige  
Pensionspreise. Eigene Wagen. Elektr. Licht. Grosse Familien-  
kitchen. Bäder. Post, Telegraph und Telefon im Hotel. Milch  
eigener Ökonomie. Autogarage, Omnibus u. Bahnhof. Prospekt.

## Kurhôtél Kirneck

1981  
770 m ü. d. Meere, Stat. Kirnach  
und Villigen (Bad. Schwarzwald)  
Schönste Lage, inmitten prächt. Tannenwäldchen. Vorrügl. Ver-  
pflung. Solbäder. Hausdiener u. Bahnhof Kirnach. Mai, Juni u.  
Sept. Preisermässigung. Tel. 39. Prosp. d. d. Inh. H. Ottmann. 4112

# AUTOMAT

# BADENIA

# HANSA

Frucht-  
Eis 64370  
10 Pfg.  
Vanille-  
Eis  
20 Pfg.  
die grosse Portion.

# Eine Ehrenrettung.

Um den teilweise herrschenden irrigen Ansichten und  
Behauptungen entgegenzutreten, dass

## Parkett-Rose

sich nur äusserst schwer verarbeiten lasse, sehen wir uns zu  
nachstehender Erklärung veranlasst:

Müheles und rasch erzielt man den besten und schön-  
sten Erfolg, wenn nach unserer Gebrauchsanweisung, die wir  
hier folgen lassen, verfahren wird, wodurch alle irreführenden  
Gerüchte widerlegt werden.

**Parkettrose** wird am besten mit einem angefeuchteten  
Schwamm oder Lappen dünn und gleichmässig aufgetragen.  
Sollte sich die Masse etwas schwer verarbeiten, so kann dies  
zu 1/4 des Doseninhalts mit gewöhnlichem Wasser verdünnt  
werden. Ist die so aufgetragene **Parkettrose** angetrocknet,  
so wird der Boden dem Striche des Holzes nach gehärtet oder  
mit einem Lednappen glänzend gerieben. Ein Kilo genügt  
für 40 Quadratmeter Bodenfläche.

Ein Versuch nach dieser Anweisung gemacht, überzeugt  
sicher jede Hausfrau, dass

**Parkettrose** durch die Möglichkeit der Verdünnung die  
sparsamste aller Bodenwässer ist, dass

**Parkettrose** auf jeden Boden, sei er vorher mit Terpentin-  
bohnensamen behandelt, sei er geheizt oder gestrichen, sei er  
Linoleum- oder Moosbelag, verwendet werden kann, dass

**Parkettrose** im weiteren noch gegen Wasser unempfind-  
lich ist, keine gefährliche Gifte erzeugt, also sämtliche  
Eigenschaften, die an eine Idealbodenwässerung gestellt werden  
besitzt. Deshalb verehrte Hausfrauen verlangen Sie ausdrück-  
lich **Parkettrose** und weisen Sie alles andere, was man  
Ihnen aufdrängen sucht, zurück.

Finster & Meissner, Kgl. bay. Hof-Farben- u. Lackfabrik  
München X.

# Korsetten-Haus Stein-Denninger

Grossh. Bad. Hoflieferant 64233  
Planken Mannheim E 1, 1.

Korsetten, Unterröcken  
Unterfallern  
Neuheiten in:  
in grosser Anzahl in den letzten Tagen auf Bestellung  
Anfertigung nach Mass.



## Unterricht

in  
Stenographie, Maschinenschriften,  
Buchführung, Handelskorrespondenz,  
Kontobarbeiten, Schönschreiben etc.  
Beliebiges Zeitalter hier!  
geprüfter Lehrer,  
Büchereibesitzer  
Friedr. Burekhardt, 0 5, 8.

## Mutterlauge-Badesalz „NEUROGEN“

Das Dr. med. Alwin Müller-Leipzig herstellt, verwendet man  
wegen seiner schnellen Löslichkeit jetzt überall und zu jeder  
Jahreszeit zur Bereitung von 432/09

### Solbädern im Hause.

Die Wirkung der mit diesem Badesalze hergestellten Sol-  
bäder wird ausserordentlich erhöht durch Abreibungen mit  
dem angefeuchteten, aber noch nicht gelösten Neurogen  
während des Bades. Diese Abreibungen sind nur mit Neu-  
rogen möglich wegen seiner ausserordentlichen Weichheit.  
Neurogen ist in allen Apotheken und Drogeriehandlungen  
erhältlich oder mit Gratis-Prospekten direkt vom Erzeuger.  
Peter Rixius,  
Mineralwasser-Erzeuger, Kgl. bay. Hoflieferant,  
Ludwigshafen am Rhein. 1412

## Mutterlauge-Badesalz „NEUROGEN“

## Haustelegraph

zum Selbstanlegen  
1 Element 39408  
1 Läutewerk  
1 Druckknopf  
20 Mtr. Draht  
Befestigungsmaterial u. Anweisung  
kompl. Mk. 5.— 6.  
Reparaturen prompt u. billigst.  
Carl Gordt, R 3, 2  
Telephon 2835.

## Lüss & Richheimer

Grosse Auswahl  
in  
gebrauchten und neuen  
Werkzeugmaschinen,  
Holzbearbeitungs-  
Maschinen  
etc.  
Reichhaltiges  
Lager in  
Holzriemscheiben,  
modern. Ringschmiedelager  
neuen Weilen  
bei billigsten Preisen.

## Wasche mit



## Luhns

Giebt schönste Wasche  
Nurecht MIT ROTBAND  
6374

## Verlobungs-Anzeigen

beliebte, schnell und billig  
Dr. S. Haas' Buchdruckerei G. m. b. H.

## Täglich frisch Gefrorenes

in bester Qualität. 56278  
Gg. Hettinger,  
Reisbitter u. Bäckerei,  
Pannenstr. 17. Telefon 1421.

## Scharf & Hauk

Mannheim. 3228

## Piano's

Fabrikate allerersten Ranges.  
Mässige Preise.  
Grosse Auswahl  
Lager: C 4, 4.  
Fabrik: Langerötterweg.

## J 2, 2 Fischbäckerei J 2, 2

Bei den hohen Fleischpreisen faust man am besten u. billigsten  
frisch gebackene Fische  
J 2, 2 Fischbäckerei J 2, 2  
weiss: 40, 50, 60 Pfg., rot: 60 Pfg.  
der Liter bei 20 Str. Proben von 5 Str.  
zu gleichem Preis frei ins Haus. 62224  
L. Müller, Weingutsbesitzer,  
Ludwigshafen, Mittelstrasse 34.

## Wein

## Fussbodenanstriche!!

Bodenlacke eigener Fabrikation, Bernstein-Glask  
„Frasenlob“, Gelbfarben, Bodenöl, Terpen-  
tinöl, Pinsel etc. Bodenwischen, worunter eine  
Sorte hochglänzend, doch ohne Glätte. Neuheit, ge-  
währt Sicherheit gegen Ausgleiten. 64403  
Tel. 2878 Jos. Samsreither, Q 4, 2.  
Spezialität in Farbwaren.

## Gander's

Herren und Damen  
wird in jeder Zeit eine  
Lernschrift  
oder Ausbildung in der  
Lernschrift  
jederlei Stenographie u.  
Maschinenschr. je M. 10.—  
Lager u. Abk. Karte, Preisgr.  
Empfehlung. Aufnahmen täglich.  
Gebrüder Gander  
R 210a Mannheim R 210a.  
14201

## Trauringe

D. R. P. — ohne Vorlage  
können Sie nach Gewicht aus  
billigsten  
C. Fesenmayer  
P 1, 3, Breitstrasse.  
Jedes Brautpaar erhält eine  
geschaltete Schwarzwälder  
Uhr gratis.

## Magen-, Darm- und Zuckerkranken

empfehlen  
erste ärztliche  
Autoritäten  
Gunther's  
Aleuronat-Gebäck  
Wer sich für eine geeignete Ernäh-  
rung interessiert erhält Dr. Otto Gott-  
hill's Hygienische Studie kostenfrei  
F. Günther's Aleuronat-  
Gebäck-Fabrik, Frankfurt a. M. 6.

## Kunststiderei u. Weisnähschule

Gründlichen Unterricht im Weisnähen,  
sowie Weis- und Buntnähen, Monogramme, Gold-  
stiderei, Frivolitäten, Filzspitzen, Kostümnähen etc.  
Extra-Kurse für Spitzen-Kluppen. 43401  
Geschwister Levi, K 3 No. 8.

## Nierenleidende, Blutarmer, Fettflüchtige, Stuhlleidende etc.

trinken mit gutem Erfolg die ärztlich empfohlenen  
Krankenweine „Renibus“  
(Werde geleglich geschätzt. 1890)  
Verhältlich: In den Apotheken und Drogerien.  
Jacob Kling,  
G 3, 2. Telefon No. 3585. G 3, 2.  
Steier für Ren-Anfertigung und Modernisieren von  
Zubeten, Gold- u. Silberwaren. — Reparaturen jeder Art.  
Anlauf von Brillanten, allem Gold und Silber. 62261

## Miet-Verträge

stets vorrätig, in der 4995  
Dr. H. Haas' Buchdruckerei  
E 6, 2. G. m. b. H. E. 6, 2.

# Feine Damen-Wäsche

kaufen Sie bei uns am billigsten.

64393

## Damen-Taghemden

- Cretonne-Hemd** mit Passe und Spitze . . . . . Mk. **1.25**
- Madapolam-Hemd**, feinflüdig mit gestickter Madeirapasse und Feston . . . . . Mk. **2.25**
- Madapolam-Chiffon-Hemd** mit Feston . . . . . Mk. **1.95**
- Batist-Hemd** mit Valencienn-Volants . . . . . Mk. **2.75**
- Chiffon-Hemd** mit Valencienn-Spitzen und Spitzen-Volants . . . . . Mk. **3.85**
- Elegante Chiffon- u. Batist-Hemden** . . . . . Mk. **4.50, 6.00 bis 9.50**

**Elegante Nachthemden** mit viereckigem Ausschnitt und Halb-Aermel . . . . . Mk. **5.50 bis 16.00**

## Knie-Hosen

- Knie-Hose** mit Stickerei-Volant . . . . . Mk. **1.35**
- Knie-Hose** mit breitem Stickerei-Volant . . . . . Mk. **1.95**
- Knie-Hosen** in Pariser Form (Rockhose) sehr elegant . . . . . Mk. **11.00, 13.50, 16.00**

**Negligée- u. Frisierjacken** m. viereckigem Ausschnitt u. Halb-Aermel in grosser Auswahl von Mk. **4.00 bis 20.00**

## Unterröcke

- Shirting-Rock** mit hohem Volant . . . . . Mk. **3.30**
- Chiffon-Rock** mit breitem Stickerei-Volant . . . . . Mk. **6.00**
- Mull-Rock** geblümt und getupft mit hohem Spitzen-Volant . . . . . Mk. **12.50**
- Madapolam-Rock** mit hohem Stickerei-Volant . . . . . Mk. **4.20**

**Untertaillen** in reicher Auswahl und allen Taillenweiten von **1.45** an bis Mk. **10.00**

## Korsetts

- Gürtel-Korsett** Bandfaçon, hellgeblümt Satin . . . . . Mk. **1.05**
- Neue Empire-Korsetts** . . . . . Mk. **4.50, 6.50, 10.50**



- Eleg. Batist-Rock** mit gesticktem Mullvolant . . . . . **5.50** Mk.
- Empire-Korsett** wie oben grau Leinen . . . . . **2.50** Mk.
- hellgeblümt Satin . . . . . **4.50** Mk.

- Chiffon-Rock** mit Valencienn, Entredoux u. Spitze . . . . . **4.50** Mk.
- in Leinen illustriert . . . . . **3.00** Mk.
- Untertaille** wie oben mit Valencienn und Spitze . . . . . **2.50** Mk.

# M. Hirschland & Co., P 3, 1

### Stellen finden.

#### Bauhandwerker

mit Baugewerkschaft, Bau- und Wasserbauarbeiten, in allen Architekturbüros sofort gesucht. Offerten mit Angabe von Gehalt, Zeugnis, Photographie an Georg Dyck, Architekt, Heideberg, Eidelbergstr. 11.

**Hedegewandte Herren und Abonnenten-Sammler** gegen hohe Provision gesucht. Ausweis-Papier erforderlich. — Vorzuziehen Donnerstag und Freitag, u. 11-12, u. 4-6 U. in der Berger, 85, 3a, 2 Et. I. 193

#### Polsterer

beruflich tätig in Vederarbeit. Vorkenntnisse erforderlich. — Vorzuziehen wird Montag und Donnerstag. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

**Tüchtiger Mechaniker**, welcher mit der Montage von autom. Apparaten durchaus vertraut, eventl. n. abgenommen in Scheinarbeiten bei hohem Lohn und dauernder Arbeit sofort gesucht.

Offerten mit Angabe von Gehalt, Zeugnis, Photographie an Georg Dyck, Architekt, Heideberg, Eidelbergstr. 11.

**Junger Mann** für den Verkauf von Waren gesucht. In einem Geschäft. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Lehrlinge

**Lehrling** für den Verkauf von Waren gesucht. In einem Geschäft. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Stellen suchen.

**Stellen suchen.** Ein Mann mit allen Kenntnissen für einen Posten in einem Geschäft. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

### Kohlengrosshandlung sucht tücht. und erfahrenen Expedienten

Kurze schriftl. Angebote nebst Zeugnisabschriften sofort erbeten unter No. 64405 an die Expedition dieses Blattes.

**Lehrlingsgesuche.** Ein Lehrling für den Verkauf von Waren gesucht. In einem Geschäft. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Mietgesuche.

**Mietgesuche.** Ein Mann sucht eine Wohnung für sich und seine Familie. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Stallung

**Stallung** für ein Pferd gesucht. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

### Wohnungen

**Wohnungen** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

**Wohnungen** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

**Wohnungen** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 8 (Zentralpl.)

**Wohlfür. 8 (Zentralpl.)** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 13.

**Wohlfür. 13.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 21.

**Wohlfür. 21.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 22.

**Wohlfür. 22.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

### Wohlfür. 25.

**Wohlfür. 25.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

**Wohlfür. 25.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

**Wohlfür. 25.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 36.

**Wohlfür. 36.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 39.

**Wohlfür. 39.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 43.

**Wohlfür. 43.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 47.

**Wohlfür. 47.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

### Wohlfür. 56.

**Wohlfür. 56.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

**Wohlfür. 56.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

**Wohlfür. 56.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 57.

**Wohlfür. 57.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 58.

**Wohlfür. 58.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 59.

**Wohlfür. 59.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

#### Wohlfür. 60.

**Wohlfür. 60.** in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Offerten unter Nr. 39314 an die Expedition dieses Blattes.

### Vertretung

**Vertretung** einer hochwichtigen Neuerung der Versicherungsbranche gegen Fixum u. Provision zu vergeben. Ausführliche Offerten unter Nr. 199 an die Expedition d. Zeitung.